

FESTSPIEL ZEIT

DAS MAGAZIN DER
BREGENZER FESTSPIELE



AUSGABE I | BREGENZER FESTSPIELE 21. JULI - 22. AUGUST 2021

WELTWEIT BEKANNT,
REGIONAL VERANKERT

Intendantin Elisabeth
Sobotka über das
Festspielprogramm 2021

75 JAHRE BREGENZER
FESTSPIELE

Ein Brückenschlag
nach hinten und ein
Blick nach vorn

RIGOLETTO AUF
DER SEEBÜHNE

Bühnenbildner und
Regisseur Philipp Stölzl
im Gespräch



4

Weltweit bekannt, regional verankert

Intendantin Elisabeth Sobotka über das Programm der neuen Festspielsaison



8

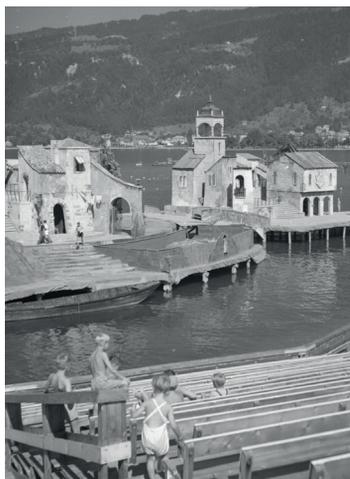
Brückenschlag nach hinten und Blick nach vorn

75 Jahre Bregenzer Festspiele – ein Blick auf die Anfänge des Sommerfestivals

11

Erinnerungen aus 75 Jahren gesucht!

Mitmachen und Erinnerungen aus 75 Festspiel-Jahren einsenden!



12

Rigoletto als Fluchtpunkt nach dunkler Zeit

Rigoletto-Regisseur und Bühnenbildner Philipp Stölzl im Gespräch

16

Gymnastik für einen Clown

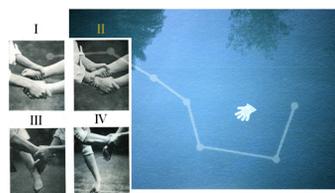
Der *Rigoletto*-Clown geht in die Winterpause



20

Leben, Tod und alles dazwischen

Ihr seid bereits eingeschifft – eine Reise vom See in die Stadt



21

Festspiel unter dem Christbaum

Ein *Rigoletto*-Lebkuchen in der Weihnachtspost

Eine Zeitreise für Familien

Mit *Die Zeitreisemaschine* zu Besuch bei Gioachino Rossini





23

Nero – berühmt und berüchtigt

Die Oper im Festspielhaus 2021:
Arrigo Boitos *Nero*



26

Frischer Wind aus der Antike

Der Tenor Rafael Rojas auf Spurensuche für *Nero*

30

Oper zum Miterleben

Das Opernatelier gewährt Einblicke in die Entstehung der neuen Oper *Wind*

32

Von England nach Österreich

Der Brite Leo McFall dirigiert das Symphonieorchester Vorarlberg



34

Träume, Fanatismus und Unsterblichkeit

Aus dem Programm des kommenden Festspielsommers



40

Für Entdecker und Genießer

Sehens- und Erlebnenswertes rund um das Festspielprogramm

46

Sitzpläne & Preise

Die Spielstätten im Überblick

Impressum

BREGENZER FESTSPIELE GMBH

Platz der Wiener Symphoniker 1
6900 Bregenz | Austria
T +43 5574 407-5
www.bregenzerfestspiele.com

Herausgeber **Bregenzer Festspiele GmbH**
Intendantin **Elisabeth Sobotka**

Redaktion **Kathrin Grabher, Ingrid Lughofer, Axel Renner**

Gestaltung **moodley brand identity** |
Bregenzer Festspiele – Kathrin Grabher
Druck **Buchdruckerei Lustenau**
Lektorat **Thorsten Bayer Text**

Texte **Ingrid Lughofer (S. 5f., S. 27ff., S. 34, S. 37 o.)** | **Meinrad Pichler (S. 8ff.)** | **zinnober abc (S. 13ff.)** | **Arno Miller / Tim Pusnik (S. 16f.)** | **Stephanie Gräve (S. 20f.)** | **Liebherr (S. 22)** | **Olaf A. Schmitt (S. 23, S. 30, S. 36)** | **Ricola (S. 31 f.)** | **Dallmayr Kaffee (S. 31 r.)** | **Matthias Corvin (S. 33)** | **Hypo Vorarlberg (S. 38)** | **illwerke vkw (S. 39)** | **Wiener Städtische Versicherung AG (S. 44)** | **Casinos Austria (S. 45)** |

Abbildungsnachweise **Ralph@Larmann.com (Titelbild, S. 2 r. o., S. 15, S. 16, S. 41)** | **Anja Köhler, andereart (S. 21 o., S. 4, S. 7, S. 19, S. 30, S. 42 o. & m. r., S. 43 m. l.)** | **Stadtarchiv (S. 21 u., S. 8, S. 10 u.)** | **ÖNB / Hubmann (S. 2 m. o., S. 11)** | **Lisa Mathis (S. 2 m. u., S. 12, S. 42 u., S. 43 u.)** | **Silvia Costa (S. 2 r. m., S. 20 f.)** | **moodley brand identity (S. 31 o., S. 3 m. u., S. 23, S. 35ff.)** | **Dietmar Mathis (S. 3 m. o., S. 14)** | **Marcel Hagen, studio22 (S. 3 r. o., S. 43 o.)** | **Karl Forster (S. 10)** | **Liebherr (S. 22)** | **Ricola (S. 31 f.)** | **Dallmayr Kaffee (S. 31 r.)** | **Michael Königshofer (S. 32)** | **Dutch National Opera (S. 34)** | **Julia Leijola (S. 33)** | **Theresa Pewal (S. 37)** | **Hypo Vorarlberg (S. 38 f.)** | **Marcel Mayer (S. 38, r.)** | **Königsfreunde (S. 39)** | **Daniel Häker (S. 42 m. l.)** | **shutterstock640281481 (S. 44, S. 21 o., S. 29)** | **Casinos Austria (S. 45)**

Erschienen im November 2020. Es gelten die AGB der Bregenzer Festspiele GmbH. Änderungen vorbehalten.

Wir möchten darauf hinweisen, dass uns alle Geschlechter gleich wichtig sind, selbst wenn es uns manchmal nicht gelingen sollte, dies auch schriftlich auszudrücken.



BREGENZER FESTSPIELE 2021



WELTWEIT BEKANNT, REGIONAL VERANKERT

Intendantin Elisabeth Sobotka über das
Programm der Bregenzer Festspiele 2021

B

INTERVIEW ELISABETH SOBOTKA

Sie planen gerade in herausfordernden Zeiten den kommenden Festspielsommer. Blicken Sie optimistisch in die Zukunft?

Elisabeth Sobotka: An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei unserem Publikum bedanken. Das Spiel auf dem See war so gut wie ausverkauft und fast die Hälfte der Karten für *Rigoletto* auf der Seebühne wurde auf den kommenden Sommer umgetauscht. Dadurch konnten wir uns voller Zuversicht an die Planung machen. Es ist gelungen, alle für 2020 gedachten Projekte in das nächste oder übernächste Jahr zu verschieben und dadurch den Künstlerinnen und Künstlern eine Perspektive zu bieten. Außerdem fanden diesen August die *Festtage im Festspielhaus* statt, die auch vom Sicherheitskonzept her ausgezeichnet funktioniert haben. Sowohl die künstlerische Arbeit als auch die Begegnungen in den Aufführungen waren beglückend.

Die Bregenzer Festspiele sind 1946 gegründet worden. Wie wird der wichtige Geburtstag gefeiert?

75 Jahre Bregenzer Festspiele bedeuten gleichzeitig eine 75-jährige Zusammenarbeit mit den Wiener Symphonikern, die mit ihrem neuen Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada in Bregenz auftreten werden. Deshalb stehen zwei Konzerte »unseres« Orchesters im Mittelpunkt des Jubiläums. Richard Wagners *Das Rheingold* als eine Hommage an den Bodensee, den der Rhein nicht nur durchfließt, sondern auch inspiriert und belebt. Dieses besondere Konzert wird in einer halbszenischen Fassung von Johannes Erath präsentiert. Und Joseph Haydns Oratorium *Die Schöpfung* mit dem Bregenzer Festspielchor, dem Kornmarktchor und weiteren Sängerinnen und Sängern aus der Gegend. Diese starke Verbindung zur Region und zu den Beteiligten macht – wenngleich wir zahlreiches internationales Publikum begrüßen – die spezielle Kraft der Festspiele aus.

Die Seebühne ist durch ihre Einzigartigkeit weltweit bekannt. Sie be-

zeichnen sie oft als »Herz und Motor der Bregenzer Festspiele«. 2021 gibt es noch einmal die Chance, Giuseppe Verdis *Rigoletto* zu sehen.

Der Narrenkopf begleitet uns ein Jahr länger als geplant. Wir haben ihn gerade fit gemacht für nächstes Jahr und freuen uns unglaublich, dass er noch einmal den Sommer beleben wird – in der großartig gelungenen Inszenierung von Regisseur und Bühnenbildner Philipp Stözl. Es ist ein Geschenk, dass dieses Erfolgsprojekt mit fast allen an der Premiere beteiligten Künstlerinnen und Künstlern im Sommer 2021 wieder stattfinden kann. Und es gibt eine Neuigkeit: Erstmals wird mit Julia Jones eine Frau das Spiel auf dem See dirigieren!

Die neue Saison startet mit Arrigo Boitos *Nero* als Oper im Festspielhaus. Boito wirkte nicht nur als Komponist, sondern schuf geniale Libretti für Giuseppe Verdis *Otello* und *Falstaff*. Das dramaturgische Netz spinnt sich weiter zu Franco Faccios Oper *Hamlet*, für die ebenfalls Boito das Textbuch schrieb.

Sie wurde bei den Bregenzer Festspielen 2016 wiederentdeckt.

Das Regieteam, das *Hamlet* so erfolgreich auf die Bühne gestellt hat, arbeitet mit Begeisterung an der Oper *Nero*, die einen besonderen Stellenwert in der italienischen Operngeschichte hat. Denn Arrigo Boito war – ebenso wie Franco Faccio – inspiriert von Richard Wagners Gesamtkunstwerk und wollte diese Idee in der italienischen Oper umsetzen. Er hat ein starkes Drama geschaffen, das durch die Frage »Wie steht ein Künstler in der Welt?« persönlich gefärbt war, aber daneben auch einen großen religionsphilosophischen Rahmen umfasst. Kein Wunder, dass er *Nero* bei diesen Ansprüchen nicht fertigstellen konnte.

Zum sogenannten Festspielbezirk gehört außer der Seebühne und dem Festspielhaus noch die Werkstattbühne, deren offener Raum zu zeitgenössischem Musiktheater einlädt. Wird die jahrelang vorbereitete Uraufführung des Opernateliers dort ihren Platz finden?

Es ist uns gelungen, auch unser Opernatelier *Wind* – das durch die *Einblicke* und die inspirierende Zusammenarbeit mit Rieger-Organbau bereits Interesse geweckt hat – ins Jahr 2021 zu verschieben. Der Komponist Alexander Moosbrugger, ursprünglich aus dem Bregenzerwald, und die bildende Künstlerin Flaka Haliti, die aus Priština stammt, kreieren gemeinsam diese Uraufführung. Ein wahrhaft europäisches Projekt, verankert in der Region.

Von Beginn an als internationale Kooperation mit Kulturinstitutionen in New York, Amsterdam und Köln konzipiert, ist die österreichische Erstaufführung der Filmoper *Upload* ebenfalls auf der Werkstattbühne zu erleben. Michel van der Aa, einer der innovativsten multimedialen

Komponisten, sprengt die Grenzen des Genres und verknüpft digitale Formate mit der uralten Kunstform Oper. In dem Fall mit einem brennenden Thema: Was ist Identität im Zeitalter von künstlicher Intelligenz? Was bleibt von uns, wenn wir alle Daten digitalisieren? Können wir sogar eine Persönlichkeit »hochladen«?

Entstehen mit anderen Bregenzer Kulturinstitutionen ebenfalls Synergien?

Ja, besonders im Jubiläumssommer war es uns wichtig, neben der internationalen Strahlkraft die regionale Vernetzung zu betonen. Wir konnten die Uraufführung von *Ihr seid bereits eingeschifft* mit dem Vorarlberger Landestheater, dem vorarlberg museum und dem KUB in den Sommer 2021 verschieben. Mit dem Theater KOSMOS beteiligen wir uns an einem österreichischen Theaterautoren-Wettbewerb, der bereits auf *Madame Butterfly* blickt, die 2022 auf der Seebühne Premiere haben wird. Es freut uns, dass die Zusammenarbeit mit einem der wichtigsten Theater im deutschen Sprachraum zum fixen Bestandteil der Bregenzer Festspiele geworden ist. Das Deutsche Theater Berlin kommt mit Heinrich von Kleists *Michael Kohlhaas* und Max Simonischek in der Hauptrolle nach Bregenz.

Aufführungsort ist das Theater am Kornmarkt, wo das Opernstudio – wie schon in den letzten Jahren – das Publikum begeistern wird. Diesmal mit einer temporeichen Komödie von Gioachino Rossini.

Es ist besonders schön, dass Brigitte Fassbaender für unser Jubiläumsjahr zugesagt hat. Dank ihrer Affinität zu Gioachino Rossini bleiben wir nach ihrem großen Erfolg von *Der Barbier von Sevilla* vor zwei Jahren dem Komponisten treu.

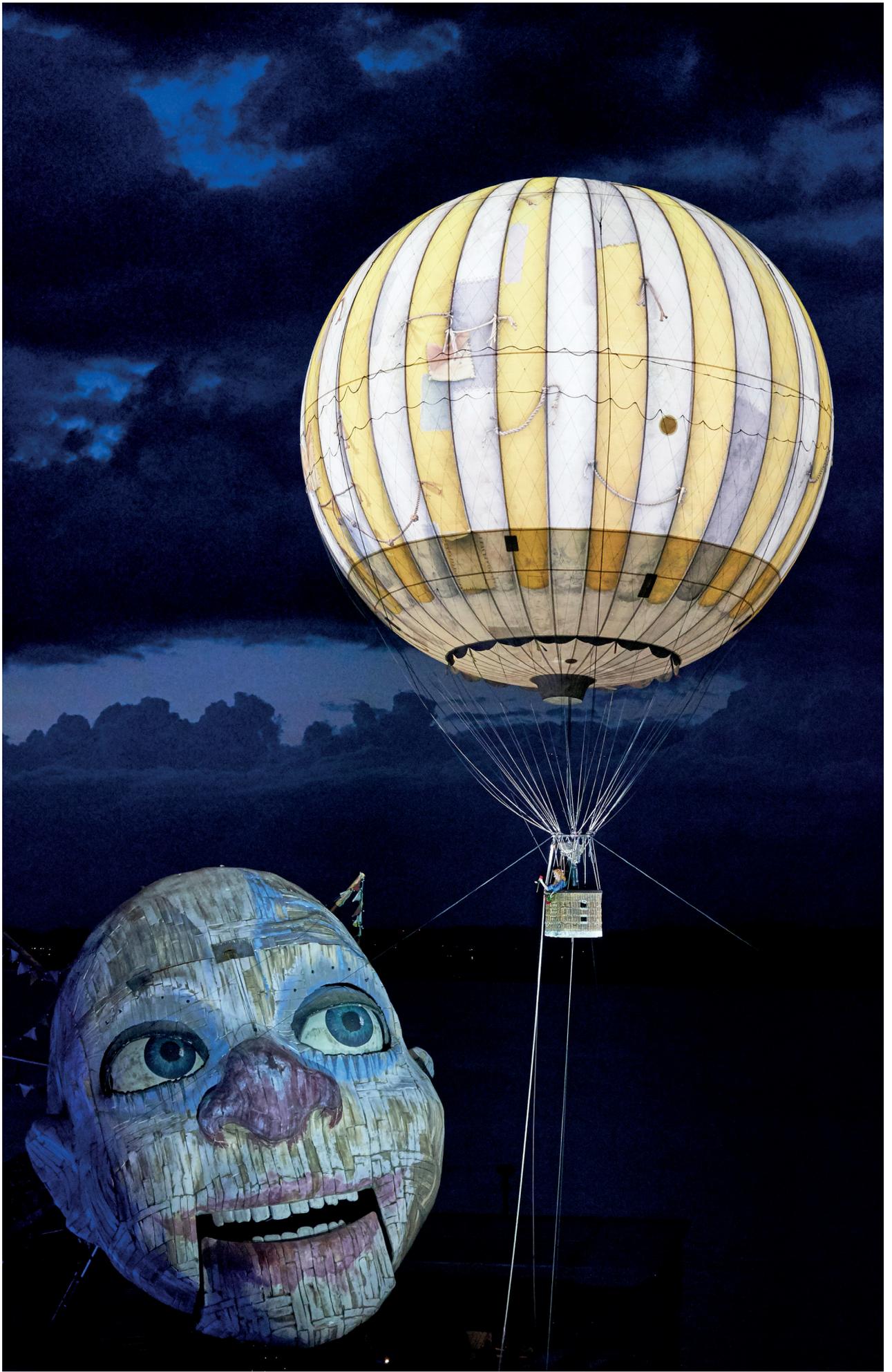
Die Italienerin in Algier eignet sich durch ein Feuerwerk an Witz, Leidenschaft und musikalischer Brillanz ideal für das Opernstudio. Für die begabten jungen Sängerinnen und Sänger ist es ein wichtiger Schritt, mit der Kammersängerin, Regisseurin und Pädagogin Fassbaender sechs Probenwochen verbringen zu dürfen und ihre Meisterklasse zu besuchen.

Nicht nur der professionelle Nachwuchs, sondern auch ein qualitativvolles Programm für Kinder und Jugendliche liegt Ihnen sehr am Herzen. Was ist diesbezüglich für 2021 geplant?

Nach dem Erfolg von *Carmen für Kinder* wollen wir wieder mit jungen Menschen im großen Saal des Festspielhauses Musiktheater feiern. *Die Zeitreisemaschine*, in Koproduktion mit dem Landestheater Detmold, dreht sich ebenfalls um Rossini. Wir stellen diese Familienoper mit dem Kinderchor von Superar, einem Verein, der in Vorarlberg auf einzigartige Weise Kindern Zugang zu Musik vermittelt, im Juni auf die Beine. Sie ist also insgeheim die Eröffnung der Festspiele. *Beethoven goes Africa* ist ein weiteres, faszinierendes Projekt mit jungen Menschen, die mit dem Vorarlberger Musiker Klaus Christa zwei unterschiedliche kulturelle Traditionen zu etwas Neuem verbinden.

Gibt es für die zuversichtliche Intendantin voller Tatendrang einen ganz privaten Moment der Vorfreude?

Im Jubiläumsjahr ist ein Künstler dabei, der meine Zeit bei den Bregenzer Festspielen von Anfang an begleitet hat: Nikolaus Habjan. Er wird wieder die Eröffnung moderieren und mit der Musicbanda Franui *Alles nicht wahr* präsentieren. Es freut mich, dass sie ihr neuestes Werk zu den 75. Festspielen aufführen.



BRÜCKENSCHLAG NACH HINTEN UND BLICK NACH VORN

B

75 JAHRE BREGENZER FESTSPIELE

Der Historiker Meinrad Pichler über die künstlerische und gesellschaftliche
Positionierung der frühen Bregenzer Festspiele



Bühne für das erste Spiel auf dem See:
Mozarts *Bastien und Bastienne*, 1946

Anlässlich der Jahreshauptversammlung der Bregenzer Theatergemeinde im September 1930 berichtete ein Vorstandsmitglied über die Freilichtaufführungen, die bei einer Reise durch Deutschland zu sehen waren. Bregenz, so schlug der Kulturtourist vor, hätte eine Reihe herrlicher Plätze für ein Freilichttheater. Der Vorstand sicherte schließlich zu, sich mit der Idee wegen ihrer »nicht zu unterschätzenden Bedeutung für den Fremdenverkehr« zu befassen. Die Wirtschaftskrise und die politischen Verhältnisse der folgenden Jahre boten aber keinen günstigen Boden für mutige kulturelle Projekte. Doch die Idee für ein Freilichttheater im Bregenzer Sommer war geboren; durch die unglückseligen Zeitläufte zwar aufgeschoben, aber nicht vergessen.

Der oft als Stunde null bezeichnete politische Neubeginn vom Mai 1945 war in Wirklichkeit ein Brückenschlag in die Vergangenheit. Die Zukunft sollte mit dem Personal und der Ideologie der Vorkriegszeit gebaut werden, Kulturverständnis und kultureller Kanon stammten ebenso aus der Zeit vor dem sogenannten Anschluss im März 1938. Österreich hatte sich angeblich nichts vorzuwerfen, bezeichnete sich selbst als erstes Opfer des Nationalsozialismus und setzte deshalb auf Kontinuität. Die Wiederherstellung Österreichs fußte auf einem Rückgriff in die Vergangenheit und weniger auf einer Vision für die Zukunft. »Wir können dort weitermachen, wo wir 1938 aufgehört haben«, meinte ein einflussreicher Vorarlberger

Kulturschaffender zur Ausrichtung der neuen Kulturpolitik. Nicht einmal die historisch korrekte Wendung »aufhören mussten« wollte dem kulturellen Brückenbauer über die Lippen gehen.

Genau in diesem historischen Kontext sind auch die Gründungsabsichten und Programme der frühen Festspiele zu sehen. In welchem Bregenzer Gasthaus und von welcher Männerrunde die Vorkriegsidee von einem Freilufttheater erstmals aufgebracht wurde, darüber waren sich die Zeitzeugen nie einig. Jedenfalls war der städtische Verkehrsausschuss, der weniger für den Straßenverkehr als vielmehr für die Hebung des Fremdenverkehrs zuständig war, auf der Suche nach einer geeigneten Freiluftbühne am Gondelhafen fündig geworden. Und der kommunistische Stadtrat Max Haller besorgte in Fußach ein Kiesschiff. Davor hatten die Aktivisten verschiedene andere mögliche Spielorte wie etwa das Stadion, den Steinbruch im Thalbach oder etwa die Freitreppe vor der Herz-Jesu-Kirche nach genauer Besichtigung verworfen. Erst etwa einen Monat vor Festivalbeginn wurden Programm und Spielorte endgültig fixiert.

Auch in den Programmheften der Jahre 1946 und 1947 wird in pathetischer Rhetorik und den Nationalsozialismus ausklammernd an frühere Zeiten angedockt. »So ist es verständlich«, schrieb der Kulturjournalist Walter Scheiner in der Programmmankündigung 1946, »dass wir, reif geworden durch bittere Erfahrungen, dort wieder Fuß fassen wollen, woher die Besinnung auf uns selbst ihre gläubigste Kraft nehmen kann – in dem Erbe unserer Väter, die den Namen der österreichischen Kultur zu dem gemacht haben, was er ist. Hier am Schwäbischen Meer beginnt Österreich, das wir wieder zu dem machen wollen, was es war: Hüter alter Kultur und Quell junger künstlerischer Kraft.«

In der Praxis der folgenden Jahre wurde allerdings fast ausschließlich der erstgenannte Aspekt umgesetzt. Soweit der verbale Überbau. Adolf Salzmann, der umtriebige Stadtrat, praktische Organisator und gute Geist der ersten »Festwoche«, der für den notwendigen Unterbau sorgte, dürfte über die großen Worte eher geschmunzelt haben. Sein nüchterner Pragmatismus war von gefüllten Fremdenbetten und anrollenden Schweizer Franken ebenso bestimmt wie von der holden Kunst. Viele Bürgerinnen und Bürger sahen so wie er in der Festwoche eine Aufstieghilfe für das darniederliegende Wirtschaftsleben; einen gemeinsamen Kraftakt zur Einebnung der gesellschaftlichen Gräben; einen festlichen Farbtupfer im grauen Nachkriegsalltag, insgesamt eine Art spielerischer Exorzismus des Kriegstraumas.

»Die Festspielwochen 1946«, schrieb im Programmheft 1947 ein vormals nationalsozialistischer Volkskundler, »waren ein Symbol der Auferstehung aus dem Grauen und der Vernichtung, ein Ausdruck österreichischer Lebenszuversicht, alemannischen Kulturwillens.« In keinem der beiden Vorworte wurde der Nationalsozialismus beim Namen genannt. Das menschenvernichtende und kulturzerstörende Regime wurde tabuisiert, und so sollte es auch in nächster Festspielzukunft bleiben. Rückerinnerung an fernere schönere Zeiten war angesagt, die unmittelbare Vergangenheit so weit wie möglich ausgeblendet. Was eignete sich da besser als die Operette, in der fesche k. k. Offiziere den Ton angaben und vom Vernichtungskrieg keine Rede war. »Glücklich ist, wer vergisst ... «

Auch der beschworene »alemannische Kulturwille« wurde in den Folgejahren kaum spürbar. Die Landesregierung blieb mit finanzieller Unterstützung hin- und zurückhaltend und ohne nachdrücklichen Wiener Support und

MEINRAD PICHLER

ist Historiker und Autor zahlreicher Werke über Vorarlberg. Er studierte Geschichte sowie Germanistik und war als Lehrer, später als Schuldirektor, tätig.

Von 1974 bis 1977 leitete er als ehrenamtlicher Geschäftsführer die »Gruppe Vorarlberger Kulturproduzenten«, die als eine Gegenbewegung zu den Bregenzer Festspielen die Bregenzer Randspiele durchführte.



Aufbau der Kulisse für *Die Zauberflöte* 1985, die erste Inszenierung, die zwei Jahre am See zu sehen war

die Anstrengungen der Stadt hätte es nach 1946 keine zweite Festwoche gegeben. Für Bregenz und die Wiener Künstlerinnen und Künstler bedeutete die Festwoche eine Win-win-Situation. Kunst gegen Verpflegung und Verpflegung gegen Kunst. Nicht umsonst dankte der Orchestervorstand der Symphoniker am Ende der ersten Zusammenarbeit »für die Aufnahme und Fürsorge« in Bregenz und der Bregenzer Bürgermeister bedankte sich für das außergewöhnliche musikalische Erlebnis.

Mit 25.500 Gästen wurde die erste Festwoche ein enormer Erfolg. 22.000 davon kamen aus der Schweiz. Sie konnten sich nicht nur die Eintrittskarten um sechs Schilling leisten, sie waren neben dem kulturellen Interesse auch ihrer Neugier über den Zustand ihres Nachbarlandes gefolgt. Passierscheine gab es nur für den Besuch der Festwoche, danach war die Grenze wieder weitgehend geschlossen. In der Bregenzer Gaststätte Forster und im Vorklöstner Falken konnten die Schweizer Gäste gegen Bezahlung in Franken eine Mahlzeit erhalten. Die Beschaffungsstellen des Landes und der Stadt hatten aus ihren Beständen Lebensmittel zur Verfügung gestellt und mit amerikanischen Care- und Schweizer Liebespaketen aufgefüllt. Auf ähnliche Weise wurden die Künstlerinnen und Künstler im Hotel Krone verpflegt. Für die einheimische Bevölkerung waren die Lebensmittel immer noch rationiert.

Unter den Schweizer Gästen befanden sich inkognito auch schweize-

rische Polizisten, die sowohl das Verhalten ihrer Landsleute als auch die Verhältnisse im neuen Österreich in Augenschein nahmen. Gerne wäre einer von ihnen auch aktiv geworden, musste er doch mitansehen, wie ein in der Schweiz steckbrieflich gesuchter junger Mann aus Höchst im Forster Hof hielt. Der Schmugglerkönig H. H. war nicht nur im Besitz von Franken, sondern er war mit diesen auch spendabel. Als angeblicher Schweizer lud er seine Grenzhelfer zu einem üppigen Mahl ein. Bei Bier und Gesang verbrüderte man sich mit jenen Schweizer Besuchern, denen ein Bierzelt mit Blasmusik lieber gewesen wäre als Mozart im Gondelhafen. Der Schweizer Polizist konnte den Vorfall nur rapportieren, verhaften konnte er den H. H. nicht. Der Höchster Schmuggler war aber nicht der einzige, der aus der ersten Festwoche einen kleinen Nutzen zog. Der große Gewinner aber war die Stadt Bregenz. Einige engagierte Bürger, der Zufall der Anwesenheit und der Enthusiasmus von Wiener Kunstschaaffenden und der politische Segen der französischen Militärregierung hatten ein Projekt Wirklichkeit werden lassen, das auch nach 75 Jahren noch Bestand hat. Dies aber nur, weil sich die Festspiele nach 40 Jahren radikal gehäutet haben. So lange hatte sich das Nachkriegskonzept gegen alle Dementis der Wirklichkeit gehalten. Mit Savarys *Die Zauberflöte* begann 1985 eine neue Zeitrechnung mit zeitgenössischer Dramaturgie und kompetentem Management. Hier wie überall standen und stehen die Erneuerinnen und Erneuerer auch auf den Schultern der Pioniere.

MITMACHEN UND ERINNERUNGEN EINSENDEN!

DIE BREGENZER FESTSPIELE SUCHEN ERINNERUNGEN AUS 75 JAHREN

B

FESTSPIEL-JUBILÄUM

Persönliches Engagement, der Glaube an eine Idee und der Wille, sie entgegen allen Widrigkeiten ein Jahr nach dem Krieg umzusetzen – die Bregenzer Festspiele verdanken ihre Gründung in erster Linie einem willensstarken Kreis aus der einheimischen Bevölkerung. Der Wiederaufbau nach den Kriegsjahren war allerorts noch in vollem Gange, die finanziellen Mittel waren gering und wie so vieles fehlte, fehlte auch ein geeignetes Theater.

Noch im Juni 1946 suchten die Festspiel-Initiatoren nach Auftrittsorten, improvisierten bei der Infrastruktur und baten die Bevölkerung mittels Zeitungs-

annoncen um Mithilfe. Ihr Engagement sollte von Erfolg gekrönt werden: Schon im ersten Jahr wurde das Festival ein internationales und lohnendes Ereignis.

WISSEN SIE NOCH ... ?

Zu ihrem Jubiläum suchen die Bregenzer Festspiele persönliche Erinnerungen und Erlebnisse aus 75 Jahren Festspielgeschichte. Zeitzeugen oder deren Nachkommen sind aufgerufen, ihre Erinnerungen einzusenden – aus den bewegten Anfangsjahren, den operetten-seligen 50ern und 60ern, den turbulenten 70ern und den neuen Bregenzer Festspielen seit Mitte der 80er bis heute.

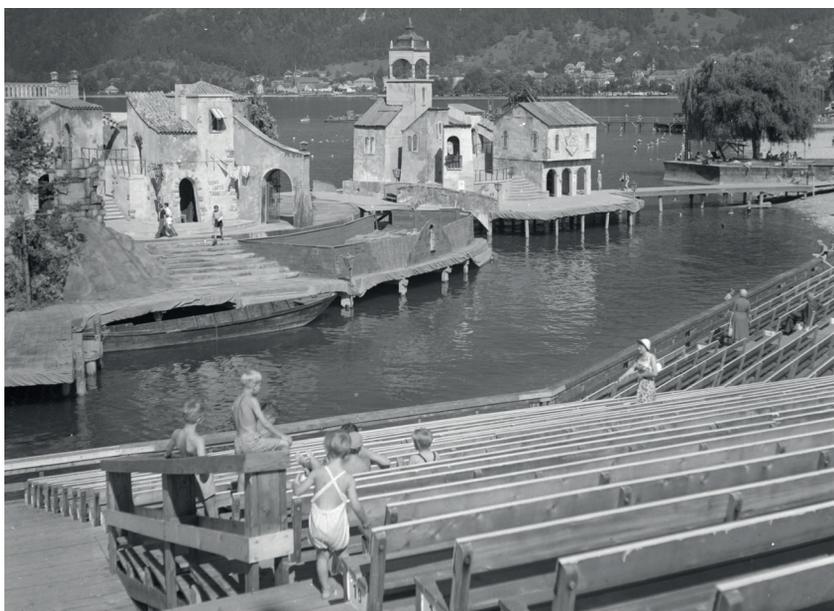
Wir freuen uns, wenn Sie Ihre Erinnerungen mit uns teilen und sind gespannt auf Ihre Geschichten!

Als Dankeschön werden unter allen Einsendungen fünf Festspiel-Gutscheine zu je 75 Euro verlost. Die Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 47.

MITMACHEN UND EINSENDEN!

Senden Sie uns Ihre Erinnerungen per Post oder E-Mail an:
Bregenzer Festspiele GmbH
»Festspielzeit«
Platz der Wiener Symphoniker 1
6900 Bregenz, Austria
info@bregenzerfestspiele.com

Erinnern Sie sich noch an die Tribüne am ehemaligen Festspiel-Standort im Strandbad? Auf der 1949 errichteten Holzkonstruktion fanden bis zu 7.400 Menschen Platz (Sitz- und Stehplätze). Im Bild: die Bühne für Karl Millöckers *Gasparone*, 1950





SPIEL AUF DEM SEE



RIGOLETTO ALS FLUCHTPUNKT NACH DUNKLER ZEIT

B
RIGOLETTO

Die Antworten für dieses Interview gibt Philipp Stölzl, Regisseur und Bühnenbildner des *Rigoletto*, in seiner Heimatstadt München, während er durch den Englischen Garten joggt.

Ihre beiden Tätigkeitsfelder – Theater wie Film – sind von der Corona-Krise hart getroffen. Wie geht es Ihnen?

Philipp Stölzl: Derzeit gut, ich danke dem lieben Gott jeden Tag, dass ich zwei Berufe habe. Die vier Bühnenproduktionen dieses Jahres – zwei Neuinszenierungen und zwei Wiederaufnahmen, darunter Bregenz – sind alle weggefallen: Kahlschlag von einem Moment auf den anderen.

Beim Film wird weitergearbeitet, für Streaming und TV gibt es Bedarf, die Kinos haben zwar eingeschränkte Plätze, doch die amerikanischen Filme sind weg vom Markt: eine Chance für deutsche Filme ... Ich hatte auch Glück, denn wir hatten meine Verfilmung der *Schachnovelle* von Stefan Zweig gerade – wirklich nur Stunden vor dem Lockdown – fertiggedreht, sodass ich den Film dieses Jahr schneiden und vertonen konnte; Kinostart ist am 6. Jänner.

Was den Lockdown und Covid betrifft, habe ich durch diese Doppelberuflichkeit wirklich Glück gehabt, denn es ist bestürzend, was all den anderen – gerade den Opernkünstlern – zugestoßen ist. Ich hoffe, dass im ersten Quartal des nächsten Jahres ein Impfstoff zugelassen wird. Wenn ich U-Bahn und Zug fahre und diese vielen Masken, diese verhüllte Welt sehe: Das macht einen echt traurig. Es nimmt der Gesellschaft sehr viel! Kürzlich war ich im Berliner Schillertheater natürlich mit den leeren Sitzreihen dazwischen, doch ein Drittel der Zuschauer hat für doppelt so viele geklatscht. Da wurde so deutlich, dass das Erleben von Theater ein Grundbedürfnis der Menschen ist. Hoffentlich ist dieser Albtraum bald vorbei!

Ziehen Sie aus der Situation künstlerische Inspiration?

Nein! Ich bin als Künstler ein absoluter Miteinander-Mensch, ich liebe



die Begegnung, den Austausch, mit anderen zusammen zu sein. Auch wenn ich jetzt per Skype oder Zoom kommuniziere, fehlt mir das sehr. Die Emotion im Miteinander ist ein Grundtreibstoff von Kunst.

Hat sich Ihr Blick auf *Rigoletto* verändert?

Mein Blick auf das Stück und die Inszenierung hat sich nicht verändert, aber der Blick dafür, wie unfassbar wertvoll diese Art von Erlebnis ist: Die Bregenzer Produktion war für alle, die dabei waren, extrem erfüllend. Wir sind immer noch in Kontakt, da gibt es eine ganz starke menschliche Seite.

Und wie nach einer Krankheit oder einem Verlust hat die eigentlich schädliche Situation den schönen Effekt, dass man das Wesentliche sieht und wirklich wertschätzt. Für mich persönlich ist dieser *Rigoletto* ein Fluchtpunkt am Ende dieser dunklen Zeit. Ich wünsch' mir so sehr, dass wir nächsten Juli da stehen, die Sonne scheint und der Bodensee glitzert, und dass wir wieder Theater machen können für viele Leute – und feiern können, dass diese Zeit vorbei ist!

Wenn Sie den Festspielsommer 2019 wieder aufleben lassen: Noch nie zeigte das Bühnenbild auf dem See den Titelhelden einer Oper. Wie war das, als Sie die Figur zum ersten Mal sahen? Gab es für Sie diesen

PHILIPP STÖLZL

ist in München geboren, wo er Bühnenbild studierte. Er machte sich als Regisseur für Musikvideos und Werbefilme einen Namen. Heute lebt er in Berlin und widmet sich ganz dem Film und der Oper.

Moment des Staunens, als Sie sagten: Boah, ist das jetzt wirklich?

Da gab es ganz viele Momente. Man kommt ja nicht hin und sieht es das erste Mal fertig, was man sich ausgedacht hat, sondern von der ersten Zeichnung bis zu unfassbar komplizierten Computersimulationen und ersten Tests und Bauabnahmen von Rohgerüsten – darin stecken vier Jahre Vorbereitung – ist es wirklich, als würde man ein Kind wachsen sehen: Von einer ersten Idee, die wir verworfen haben, über die neue Idee, das Entwickeln des Modells, das Verfeinern und Schleifen im Miteinander mit den Bregenzer Gewerken, immer wieder überlegen, ob man sich so weit wagen und ob das funktionieren kann – wie eine Autofabrik, wo über Jahre hinweg ein neues Modell entwickelt wird. Damit ist man ganz verbunden, man lebt damit.

Dieser *Rigoletto* ist ja ein Werk von vielen, und wir alle waren uns bewusst, dass wir uns damit weit aus dem Fenster lehnen, und nervös, ob bis zur Premiere alles klappt – und als es dann auch genauso aufgegangen ist wie erträumt, waren alle geflasht und total glücklich.

Für die Sängerinnen und Sänger ist diese Bühnenkonzeption ja eine große Herausforderung. Wie waren die Proben?

Unkompliziert – in dem Sinn, dass wir die Produktion sehr genau vorgeplant haben und alle Darstellenden vorher wussten, was von ihnen verlangt wird. Sie haben sich alle darauf gefreut und sich total hingestürzt – besonders die, die die kitzligen Stellen hatten wie Gilda. Sie hat ja viele Auftritte hoch oben, bei denen sie angeseilt ist, etwa wenn sie die Arie im Ballon singt. Wenn eine solche Stimmung entsteht, wenn alle spüren: Da passiert etwas Tolles, das reißt mit, da will keiner zurückstehen, alle geben ihr Bestes, versuchen, das Limit noch ein bisschen zu pushen, das hatte eine super Energie!

Steht von vorneherein fest, welche Szenen von Stuntleuten übernommen werden, oder entscheiden Sie das während der Proben?

Das ist bis ins Detail vorgeplant, jede Note, jede Bewegung – da ist nichts, was einem auf den Proben einfallen kann, dafür ist es viel zu kompliziert. Innerhalb von diesem Kopf gibt es eine unfassbare Choreographie, wer da wann wie raus- und reingeht, bei welcher Neigung des Krans mit wieviel Maximalgewicht – das sieht zwar wild nach Theater und Zirkus aus, aber dahinter steht absolutes Vorarlberger Präzisionshandwerk.

Wieviel Spielraum bleibt dann noch während der Proben?

Der Plan ist das eine, doch der muss auf der Bühne mit Leben gefüllt werden – und da stellen sich natürlich auch bei uns im Detail immer wieder Fragen und Probleme, die erst bei den Proben zu lösen sind.

Ich habe einen ganz tollen Regie-mitarbeiter, Philipp M. Krenn, ein jüngerer Opernregisseur; zusammen füllen wir, was in jahrelanger Vorplanung auf dem Papier und als

3D-Animation erdacht wurde, auf den Proben mit Saft und Leben: Das ist ein intensiver Probenprozess. Die Sängerinnen und Sänger schätzen das, wenn man mit einem guten Plan ankommt – nicht nur in Bregenz. Bei jeder Art von Opernproduktion erwartet man, dass der Kollege von der Regie sich vorbereitet hat und eine Vision mitbringt, wie das aussehen soll. Einen Plan zu haben, heißt ja nicht, daran zu kleben, wenn's anders besser geht ...

Festspiele sind ja oft auch Werkstatt – werden Sie bei der Wiederaufnahme im kommenden Sommer etwas verändern?

Kleinigkeiten. Es gibt eine Sequenz, mit der wir noch nicht so richtig happy waren, da gehen wir nochmal ran – aber im Großen und Ganzen haben wir das Gefühl, dass es so gut dasteht ... ich hab darüber nachgedacht und mir eine Menge Dinge überlegt – und sie dann wieder verworfen, weil ich das Gefühl habe, man verschlimmbessert eher. Abgesehen davon ist der technische Ablauf dahinter so komplex, dass man ihn nicht ohne Not neu aufstellt.



Eine große Show mit viel Gefühl für die Figuren und vor allem für Verdis Musik: Philipp Stölzls *Rigoletto* kehrt im Sommer 2021 auf die Seebühne zurück.

WER RASTET, DER ROSTET: GYMNASTIK FÜR EINEN CLOWN

B

SPIEL AUF DEM SEE

Wer einen Sommer lang durchschläft, der muss sich irgendwann bewegen. Das gilt auch für den *Rigoletto*-Clown, den Festspieltechniker vor seiner zweiten Winterpause einem ausgiebigen Gymnastikprogramm unterzogen haben. Schließlich ist die 48 Meter breite Skulptur das wandlungsfähige Herzstück der Inszenierung und wohl auch das komplexeste Bühnenbild, das es bei den Bregenzer Festspielen je zu sehen gab.



Kaum ein Theaterkritiker und kaum eine Theaterkritikerin, die nach der *Rigoletto*-Premiere nicht auf die eindrucksvollen Bewegungen des Bühnen-Clowns Bezug genommen hätten. »Frap-pant, welche Vielzahl an Gesichtsausdrücken, welchen mimischen Reichtum diese Bühnenskulptur zu leisten imstande ist«, schrieb beispielsweise die Austria Presse Agentur in ihrer Premierenkritik und kam zum Schluss: »Dieser *Rigoletto* hat eine neue Zeitrechnung in Sachen Bühnentechnik bei den Bregenzer Festspielen eingeläutet.«



Mit Hilfe von neun Kamerabildern überblickt das Technik-Team das Geschehen auf der *Rigoletto*-Bühne.

VON CUE ZU CUE

Dabei geht es in vielen Szenen der opulenten Inszenierung um Millimeterarbeit, sagt der technische Leiter der Bregenzer Festspiele, Wolfgang Urstadt. Niemand weiß das besser als er, auch wenn dies angesichts der gewaltigen Ausmaße des Bühnenbilds aufs Erste übertrieben scheint. Mit gegen-ineinandergehaltenen Handflächen nimmt Urstadt ein fiktives Maß, um es zu veranschaulichen: »Das ist das Fenster, das die Software für eine Bewegung der Bühne vorgibt. Wird ein Punkt überschritten, wird automatisch gestoppt.« Die gesamte Auf-führung ist in viele solcher Bewegun-gen, sogenannte »Cues« unterteilt. Ein Cue kann wenige Sekunden dau-ern, ein anderer eine Minute oder mehr. Schon aus Sicherheitsgründen gibt es bei *Rigoletto* ausschließlich automatische Fahrbewegungen.

»Jede davon wurde sicher pro-grammiert und ausgetestet, bevor man Leute auf die Bühne gelassen hat«, versichert Urstadt. Schließlich werden unglaubliche Massen gera-dezu spielerisch bewegt: Der Kopf, der an der 34,7 Meter langen Wippe befestigt ist, wiegt allein 35 Tonnen; um ihn im Extremfall innerhalb von 27 Sekunden von 14,5 Grad nach minus 28 Grad zu drehen, ist ein hydraulischer Druck von bis zu 160 bar notwendig. Alle Mitwirkenden müssen während einer Auf-führung ihre genauen Positionen

kennen und einhalten. Videokameras unterstützen bei der Überwachung des sicheren Zusammenspiels von Mensch und Maschine.

Die monatelange Tüftlei und der Mut zum Außergewöhnlichen machten sich für die Bregenzer Festspiele schließlich bezahlt: *Rigoletto* bescherte dem Festival im Sommer 2019 nicht nur an-erkennende Kritiken, sondern auch ausverkaufte Vorstellungen.

FIT DURCH DEN WINTER

Bis *Rigoletto* nach der Corona-be-dingten Pause auf die Seebühne zurückkehrt, dauert es noch ein paar Monate. Damit auch nach dem Winter wieder alles reibungslos läuft, wurde die Bühne vorher nochmals ausgiebig auf ihre Funk-tionsfähigkeit getestet: Die Hände und Finger des Clowns wurden bewegt, ebenso der Kopf sowie die Halskrause. Und wie steht es um die Fitness des Riesen? Steu-erungstechniker Stefan Frischke ist zufrieden. Bis auf wenige Nachjus-tierungen habe der Test »sehr gut funktioniert«. Das Augenmerk galt vornehmlich mechanischen Kom-ponenten wie Schweißnähten und Verschraubungen, die im Unter-schied zur Steuerungstechnik nicht elektronisch erfasst werden können. Alle Bewegungsabläufe wurden mehrfach angesteuert, um zu sehen,

ob es den Clown »vielleicht irgendwo nur zwickt und deshalb nachjustiert werden muss oder ob aufgrund einer Gicht schon eine komplette Physio-therapie vollzogen werden muss«, erklärt Frischke augenzwinkernd.

Bis zum Frühjahr 2021 darf der *Rigoletto*-Clown also weiterschlum-mern. Dann wird ihn das Team der Technik erneut erwecken und auf die Premiere am 22. Juli vorbereiten, wenn er endlich wieder gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern vor Publikum auftreten darf.

SPIEL AUF DEM SEE *RIGOLETTO* Giuseppe Verdi

Oper in drei Akten (1851) | Libretto von Francesco Maria Piave nach Victor Hugos *Le roi s'amuse* (1832) | In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung
Julia Jones, Daniel Cohen
Inszenierung **Philipp Stölzl**
Bühne **Philipp Stölzl, Heike Vollmer**
Kostüme **Kathi Maurer**

Premiere
22. Juli 2021 – 21.15 Uhr

Vorstellungen
siehe Spielplan in der Heftmitte

»Spektakuläre Bilder und bisweilen zarte Poesie«

PREMIERENKRITIK *RIGOLETTO*,
NZZ AM SONNTAG

Gute Unterhaltung wünschen die Hauptspensoren



DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN

CASINOS AUSTRIA



illwerke/vkw

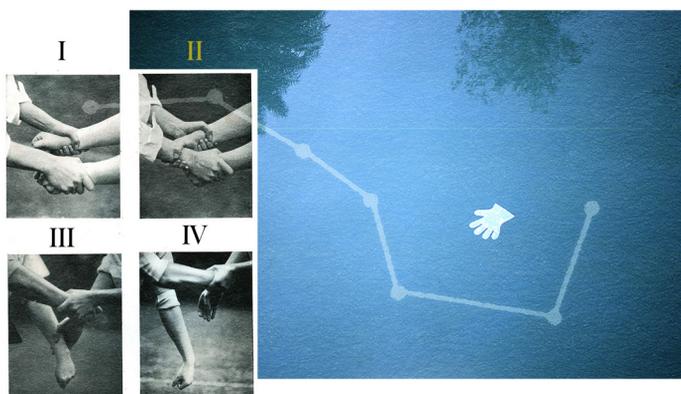


LEBEN, TOD UND ALLES DAZWISCHEN

Ihr seid bereits eingeschiff nimmt das Publikum mit auf einen unruhigen Weg vom See in die Stadt.

B

IHR SEID BEREITS EINGESCHIFFT



Es ist eine ungewöhnliche Produktion, die die italienische Regisseurin Silvia Costa für Bregenz kreiert: Sie nimmt das Publikum mit auf die Reise, die im Festspielhaus beginnt, weiter zum See führt und hinein in vier große Kulturhäuser.

»Ihr seid bereits eingeschiff.« – Dieser Satz aus den *Gedanken* (*Pensées*) von Blaise Pascal steht als Motto über Silvia Costas neuer Arbeit für das Vorarlberger Landestheater. Wir sind bereits eingeschiff, ja, bereits an Bord gegangen für diese Reise, die Leben heißt, aber unweigerlich zum Tode führt. Und dieser Tod kann uns, so Pascal, entweder in die schützenden Hände Gottes führen oder in fürchterliche Vernichtung. Oder aber: ins Nichts.

Silvia Costa, italienische Regisseurin und langjährige künstlerische Mitarbeiterin von Romeo Castellucci, hat ein Projekt an der Schnittstelle von Theater und bildender Kunst entwickelt. Sie

stellt die Frage nach Leben und Tod, aber auch nach dem Dazwischen, nach dem unruhigen Weg von einem Ufer zum anderen.

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS
**IHR SEID BEREITS
EINGESCHIFFT**

Eine Kreation von **Silvia Costa**

Vorstellungen

4., 5. & 6. Juni 2021
13., 14. & 15. August 2021

Information zu den
Uhrzeiten der Veranstaltungen
folgt am 1. März 2021

Uraufführung

Eine Produktion des Vorarlberger
Landestheaters in Koproduktion
mit den Bregenzer Festspielen, in
Zusammenarbeit mit dem vorarlberg
museum und dem Kunsthaus Bregenz

AUS GUTEM HAUSE

Paris im Jahr 1832. Victor Hugos Theaterstück *Le roi s'amuse*, das Giuseppe Verdi rund 20 Jahre später zu *Rigoletto* inspirieren sollte, wird in der Comédie-Française uraufgeführt und schon wenige Tage danach von der Zensur verboten.

Im selben Jahr, nur wenige Kilometer von Bregenz entfernt, gründet der Fabrikant David Fussenegger eine Weberei, die noch heute besteht. Mit viel Sinn für Gemütlichkeit werden dort aus feinsten Garnen edle Heimtextilien geschaffen. Auch die kuschelige Festspieldecke, die es seit Kurzem im Shop der Bregenzer Festspiele zu erwerben gibt, stammt aus diesem Haus. Viel zu schön, um ihr Leben im Haus zu verbringen, liefert sie die passende Tragetasche gleich mit: So wird die Festspieldecke zur idealen Begleiterin bei sommerlichen Picknicks und Opernabenden am Bodensee.

AUS EINEM GUTEN STALL

Sie duftet nach Sommerwiese, pflegt die Haut, ist zu 100 Prozent natürlich und der Neuzugang im Festspiel-Shop: die Molke-Seife im *Rigoletto*-Design. Hergestellt wird sie am Bregenzerwälder Genuss-Bauernhof Metzler, wo sich 100 Ziegen im Grünen austoben dürfen und sogar eine eigene Wellness-Station ihr Eigen nennen. Inspiriert vom Seifenblasen-Mädchen aus der Inszenierung vereint die *Rigoletto*-Seife Gänseblümchen, Ziegen-Heumilch und Pflanzenöle in perfekter Harmonie. Ein Muss für waschechte Festspielfans!



FESTSPIEL UNTER DEM CHRISTBAUM

Ein *Rigoletto*-Lebkuchen in der Weihnachtspost

Ein Publikumsliebhaber kehrt zurück! Die Rede ist aber an dieser Stelle nicht von Verdis *Rigoletto* auf der Seebühne; gemeint ist der würzig-süße Lebkuchenballon, der sich im vergangenen Jahr als Festspiel-Weihnachtsgeschenk enormer Beliebtheit erfreute.

Eigens für die Bregenzer Festspiele wird er dieses Jahr erneut gebacken und mit süßem Zuckerguss in Gelb und Weiß dekoriert – ganz im Look des Originals auf der Seebühne. Die traditionell mit viel Honig und feinsten Gewürzen hergestellten Lebkuchen sind somit nicht nur ein wahrer Genuss für den Gaumen, sondern auch für das Auge.

Verschiedet werden die handtellergroßen Ballons an all jene, die ab dem 26. November 2020 Festspielkarten buchen; kostenlos und solange der Vorrat reicht.

GESCHENKIDEE GESUCHT?

Wer zu Weihnachten Genuss für die Ohren schenken möchte, dem seien Karten für die Bregenzer Festspiele ans Herz gelegt. Auf www.bregenzerfestspiele.com finden Sie Tickets und Gutscheine, auch zum Selbst-Ausdrucken in letzter Minute. Die Bregenzer Festspiele wünschen frohe Festtage und viel Freude beim Schenken!



B
DIE ZEITREISEMASCHINE

EINE ZEITREISE FÜR FAMILIEN

Familienoper: Mit *Die Zeitreisemaschine* zu Besuch bei Gioachino Rossini

Für das junge Festspielpublikum steht dieses Jahr *Die Zeitreisemaschine* auf dem Programm, eine Oper von Detlef Heusinger, die Kinder und Jugendliche mit dem Komponisten Gioachino Rossini vertraut macht, der im vorletzten Jahrhundert wie ein Popstar gefeiert wurde. *Die Zeitreisemaschine* ist eine Familienoper im wahrsten Sinne des Wortes: Die Geschwister Felix und Frida reisen mit einer Zeitreisemaschine zu Rossini nach Paris. Schließlich hatte ihr Großvater immer davon geschwärmt, dass früher alles besser gewesen sei. Aber der berühmte Komponist liegt im Bett, isst ständig und hat das Komponieren aufgegeben! Rossinis Diener Figaro und seine Frau und

Muse Isabella erinnern die beiden Kinder an ihre Eltern, so wie Rossini selbst sie merkwürdigerweise an den Großvater erinnert. Mehr und mehr sehnen sich Felix und Frida danach, zurück ins Heute zu reisen.

Für Volksschulklassen und 1. | 2. Klasse Mittelschule | Gymnasium

Koproduktion mit dem Landestheater Detmold und dem SWR Experimentalstudio, Kooperation mit Superar Vorarlberg

Mit freundlicher Unterstützung



KINDER- UND JUGENDPROGRAMM *DIE ZEITREISEMASCHINE*

Vorstellungen

Schulklassen:
10. & 11. Juni 2021 – 10.00 Uhr
Für Familien:
10. Juni 2021 – 18.00 Uhr
Festspielhaus

Musikalische Leitung
Lutz Rademacher
Inszenierung | Bühne **Detlef Heusinger**
Kostüme **Theresa Wilson**
Video **Judith Selenko**
Ensemble und Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold

STÜCK FÜR STÜCK ZUM HOFNARREN

BEREITS SEIT DEM JAHR 2000 IST LIEBHERR AM BAU DER SEEBÜHNE BETEILIGT. DER RAHMEN REICHTE DABEI VON EINER TRAGENDEN ROLLE BIS HIN ZU SCHEINBARER NARRENFREIHEIT.

B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE

Das Highlight aus Sicht des Kranherstellers fand in den Jahren 2009/10 beim Spiel auf dem See *Aida* statt: Zwei Turmdrehkrane waren über den reinen Kulissenaufbau hinaus sogar aktiv in die Handlung integriert. Sie hoben bis zu zwölf Tonnen schwere Teile des Gesichts einer Freiheitsstatue aus dem Wasser und führten diese vor den Augen der Zuschauer zu einem Ganzen zusammen. Nicht nur die Funktion der beiden Krane war Teil der Handlung, auch deren Umrisse gehörten zur Inszenierung: Türme und Ausleger rahmten die weltweit größte Opern-Freilichtbühne sowie den nächtlichen Himmel über dem Bodensee ein.

SCHEINBARE NARRENFREIHEIT

Auch für die Bühne *Rigolettos*, der verflucht wird und seiner Tochter Gilda beim Sterben zusehen muss, wurden in Bregenz wieder viele Tonnen Material von A nach B gehoben. Allein der gewaltige Clownkopf von 13,5 Metern Höhe bringt komplett zusammengesetzt 35 Tonnen Eigengewicht auf die Waage. Für den Aufbau geht man bei den Bregenzer Festspielen mehr und mehr dazu über, die Bühnenelemente in möglichst



Mit Liebherr-Turmdrehkranen entstehen auf der Seebühne beeindruckende Bühnenbilder.

großen Teilen an Land vorzufertigen, um diese dann per Schiff an der Seebühne anzuliefern. Die einzelnen Lasten werden also immer schwerer und das Gewicht der größten Bühnenteile wird immer mehr auf die maximale Tragfähigkeit des Liebherr-Turmdrehkrans abgestimmt. In dieser Festspielsaison handelte es sich hierbei um einen Flat-Top-Kran 150 EC-B mit acht Tonnen maximaler Traglast, sodass die schwersten Bühnenteile für Giuseppe Verdis *Rigoletto* entsprechend knapp acht Tonnen auf die Waage bringen.

GEMEINSAM IN SZENE GESETZT

Bei diesen Einsätzen ist Verlässlichkeit unumgänglich, gegenseitiges Vertrauen entsteht. Beides verbindet Liebherr seit nunmehr 19 Jahren mit den Verantwortlichen der Seebühne Bregenz. Nach der Festspielsaison 2021 werden die Liebherr-Turmdrehkrane *Rigolettos* Bühne wieder abbauen und Platz für *Madame Butterfly* machen, die im darauffolgenden Jahr auf der Seebühne Bregenz zu erleben sein wird.

NERO – BERÜHMT UND BERÜCHTIGT

Die Welt kennt ihn bis heute als Tyrannen, er selbst sah sich als Künstler: der römische Kaiser Nero. In seiner gleichnamigen Oper zeigt ihn Arrigo Boito als zerrissene Figur zwischen schillernder Kreativität und zerstörerischem Wahn.

Eine der berüchtigtsten historischen Figuren kommt auf die Bühne des Festspielhauses: der römische Kaiser Nero. In Arrigo Boitos opulenter Oper tritt er als schillernde Gestalt auf. Die spektakuläre Selbstinszenierung seiner Macht steht in Kontrast zu den Gewissensplagen nach dem Mord an seiner Mutter.

Als unterschiedliche Pole werden zusätzlich die düsteren Rituale des heidnischen Magiers Simon Mago und die verklärende Reinheit des aufkommenden Christentums dargestellt, wofür der Prophet Fanuèl steht. Ihn liebt die Vestalin Rubria, die sich selbst zwischen zwei Glaubensrichtungen sieht. Mithilfe der in Nero verliebten Asteria inszeniert Simon Mago die Erscheinung einer Göttin der Nacht, um den Kaiser gefügig zu machen. Nero entlarvt jedoch den Zauber und verkündet das Ende der Götter. Als Künstler, als göttlicher Poet lässt er sich feiern und entfacht ein großes Spektakel, auch als Rom bereits in Flammen aufgegangen ist.

Dieses Werk, mit dessen Vollendung Boito seit 1862 mehrere Jahrzehnte rang, entwickelte

sich für ihn zur Lebensaufgabe. Erst nach seinem Tod wurde es unter der Leitung des Dirigenten Arturo Toscanini in eine spielbare Fassung gebracht und 1924 an der Mailänder Scala uraufgeführt. Boitos Libretti, unter anderem für Giuseppe Verdis *Otello* und *Falstaff*, zählen zu den herausragenden Schöpfungen der Operngeschichte. Er verfasste auch das Textbuch zu Franco Faccios Oper *Hamlet*, die 2016 bei den Bregenzer Festspielen zu erleben war.

Das Regieteam dieser gefeierten Wiederentdeckung widmet sich nun auch der Neuinszenierung von Boitos *Nero (Nerone)*: Als leidenschaftlicher

Vermittler inszeniert Olivier Tambosi dieses faszinierend vielschichtige Werk im Team mit dem Bühnenbildner Frank Philipp Schlössmann und der Kostümbildnerin Gesine Völlm. Musikalisch wird die Aufführung von Dirk Kaftan geleitet, der 2016 bei den Bregenzer Festspielen debütierte.

OPER IM FESTSPIELHAUS

NERO

Arrigo Boito

Tragödie in vier Akten (1924) |
Libretto vom Komponisten |
In italienischer Sprache mit
deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung

Dirk Kaftan

Inszenierung **Olivier Tambosi**

Bühne **Frank Philipp Schlössmann**

Kostüme **Gesine Völlm**

Licht **Davy Cunningham**

Prager Philharmonischer Chor

Wiener Symphoniker

Premiere

21. Juli 2021 – 19.30 Uhr

Vorstellungen

25. Juli – 11.00 Uhr

2. August – 19.30 Uhr |

Festspielhaus



PROGRAMM ÜBERSICHT

SPIEL AUF DEM SEE

RIGOLETTO

Giuseppe Verdi

Musikalische Leitung **Julia Jones,**

Daniel Cohen

Inszenierung **Philipp Stölzl**

22., 23., 24., 25., 27., 28., 29.,

30. und 31. Juli – 21.15 Uhr

1., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 10., 11., 12.,

13., 14., 15., 17., 18., 19., 20.,

21. und 22. August – 21.00 Uhr

OPER IM FESTSPIELHAUS

NERO

Arrigo Boito

Musikalische Leitung **Dirk Kaftan**

Inszenierung **Olivier Tambosi**

21. Juli und 2. August – 19.30 Uhr

25. Juli – 11.00 Uhr

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS

IHR SEID BEREITS EINGESCHIFFT

Eine Kreation von **Silvia Costa**

4., 5. und 6. Juni

13., 14. und 15. August

THEATER AM KORNMARKT

MICHAEL KOHLHAAS

Heinrich von Kleist

Inszenierung **Andreas Kriegenburg**

Mit **Max Simonischek u. a.**

23., 24. und 25. Juli – 19.30 Uhr

THEATER AM KORNMARKT

BEETHOVEN GOES AFRICA

Bochabela String Orchestra & Friends

Konzept | Musikalische Leitung **Klaus Christa**

28. Juli – 19.30 Uhr

WERKSTATTBÜHNE

UPLOAD

Michel van der Aa

Musikalische Leitung **Otto Tausk**

Inszenierung | Filmskript **Michel van der Aa**

29. und 30. Juli – 20.00 Uhr

OPERNSTUDIO AM KORNMARKT

DIE ITALIENERIN IN ALGIER

Gioachino Rossini

Musikalische Leitung **Jonathan Brandani**

Inszenierung **Brigitte Fassbaender**

16., 18., 20. und 21. August – 19.30 Uhr

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS

MEISTERKLASSE

BRIGITTE FASSBAENDER

Solistinnen und Solisten des Opernstudios
der Bregenzer Festspiele

15. Juli – 19.30 Uhr

THEATER KOSMOS

LOHN DER NACHT

Bernhard Studlar

5., 6. und 7. August – 20.00 Uhr

KUNSTHAUS BREGENZ

KONZERT IM KUB

THE PRESENT

10. August – 21.00 Uhr

FESTSPIELHAUS

ALLES NICHT WAHR

Mit Liedern von Georg Kreisler

Puppenspiel | Gesang | Rezitation

Nikolaus Habjan

Musicbanda Franui

11. August – 17.30 Uhr

B

SPIELPLAN 2021



WERKSTATTBÜHNE

WIND

Alexander Moosbrugger

Raum Flaka Haliti

Musikalische Leitung Michel Wendeborg

19., 20. und 21. August – 20.00 Uhr

FESTSPIELHAUS

ORCHESTERKONZERTE

WIENER SYMPHONIKER

26. Juli – 19.30 Uhr

Dirigent Andrés Orozco-Estrada

Joseph Haydn *Die Schöpfung*

1. August – 11.00 Uhr

Dirigent Andrés Orozco-Estrada

Szenische Einrichtung Johannes Erath

Richard Wagner *Das Rheingold*

8. August – 11.00 Uhr

Dirigent Omer Meir Wellber

Charles Ives *The Unanswered Question*

Richard Strauss Konzert für Oboe und Orchester

Anton Bruckner Symphonie Nr. 6 A-Dur

FESTSPIELHAUS

ORCHESTERKONZERT

SYMPHONIEORCHESTER VORARLBERG

22. August – 11.00 Uhr

Dirigent Leo McFall

Ludwig van Beethoven Overtüre zu *Egmont*, op. 84

Joseph Haydn Sinfonia concertante Hob. I:105

Thomas Larcher Symphonie Nr. 3 – Österreichische
Erstaufführung

TICKET CENTER

T +43 5574 407-5

ticket@bregenzfestspiele.com

www.bregenzfestspiele.com

SEESTUDIO | FESTSPIELHAUS

MUSIK & POESIE

25. Juli – 19.30 Uhr

STROZZI – BACH – LARCHER

Tenor Julian Prégardien

Klavier Tamar Halperin

1. August – 19.30 Uhr

VERDI – BOITO – FACCIO

HABE-Quartett

Sprecher Olaf A. Schmitt

8. August – 19.30 Uhr

GOLD UND GELD

Erzähler Michael Köhlmeier

FESTSPIELHAUS

FESTSPIELGESPRÄCHE

5. Juli – 20.00 Uhr

WERKSTATTGESPRÄCH

Künstlerinnen und Künstler der Oper *Nero*

18. Juli, 1. & 15. August – 9.30 Uhr

FESTSPIELFRÜHSTÜCKE

Mit Philipp Stölzl, Julia Jones und

Hanna Herfurtner

7. August – 11.00 Uhr

LESUNG

Mit Kammersängerin Brigitte Fassbaender

KINDER- & JUGENDPROGRAMM

CROSSCULTURE

DIE ZEITREISEMASCHINE

Musikalische Leitung Lutz Rademacher

Inszenierung | Bühne Detlef Heusinger

Schulklassen:

10. & 11. Juni – 10.00 Uhr

Für Familien:

10. Juni – 18.00 Uhr

Festspielhaus





FRISCHER WIND AUS DER ANTIKE

FÜR ARRIGO BOITOS OPER *NERO* BEGAB SICH DER TENOR
RAFAEL ROJAS AUF SPURENSUCHE INS ALTE ROM.
EIN INTERVIEW ÜBER KRAFTVOLLE MUSIK, EINE HERAUS-
FORDERNDE TITELFIGUR UND EIN SÄNGERLEBEN IN MEXIKO

Die Bregenzer Festspiele sind Ihnen vertraut: Um die Jahrtausendwende sangen Sie auf der Seebühne Gustav III., König von Schweden, in Giuseppe Verdis *Ein Maskenball*, gefolgt von Rodolfo in *La Bohème* 2001. Zuletzt waren Sie als Calaf in *Turandot* am See zu erleben. Nun geben Sie die Titelpartie in Arrigo Boitos *Nerone*. Wie geht es Ihnen mit dem Wechsel zur Oper im Festspielhaus?

Rafael Rojas: Ich freue mich sehr, wieder in Bregenz zu sein, an diesem wundervollen Platz mit seiner wundervollen Energie, und auf diesen Sommer der Neuentdeckungen. Ich trete tatsächlich zum ersten Mal bei der Oper im Festspielhaus auf und noch dazu mit einem Rollendebüt. Das bringt frischen Wind in meine Aktivitäten! Und es ist nach *Otello* in Saarbrücken und *Der Maskenball* in Hannover meine dritte Arbeit mit dem Regisseur Olivier Tambosi, den ich sehr schätze.

Sagten Sie sofort zu, als man Ihnen *Nero* anbot?

Ich brauchte Zeit, da ich das Werk nicht kannte. Die Recherche gestaltete sich aufgrund der dürftigen Quellenlage mühsam: Zur Regentschaft des echten Kaisers Nero sind kaum Fakten verfügbar und zur Oper gibt es noch weniger Hintergrundinformationen. Aber mir war schnell klar, dass die Partie großartig ist und Boito das geschichtliche Thema unfassbar spannend erzählt.

Fordert Sie diese Rolle heraus?

Ja. Prinzipiell stehe ich jeden Tag um sieben Uhr auf. Der Morgen ist für mich die beste Zeit um zu lernen. Ich trinke einen Kaffee und verschwinde dann für zwei, drei Stunden in meinem Arbeitszimmer. Seit Dezember 2019 beschäftigte ich mich dort mit *Nero*. Anfangs war ich etwas nervös. Es fällt mir sehr leicht, Noten zu studieren – von Puccini oder Verdi, von all den berühmten italienischen Kompo-

An der Universität meiner Heimatstadt schrieb ich mich jedoch für Biologie ein. Als ich Kommilitonen Statistik-Nachhilfe gab, lud mich einer zu sich nach Hause ein, um mir das Genre der Oper näherzubringen. Er hatte die Aufnahmen aller großen Tenöre daheim, wir hörten Beniamino Gigli und Franco Corelli aus riesigen Boxen, natürlich in maximaler Lautstärke. Das Feuer war entfacht und ich studierte Musik, parallel zur Naturwissenschaft. Langsam eroberte die

»Arrigo Boito bedeutete
 für mich ein unbekanntes
 musikalisches Universum.«

nisten, deren Ausdrucksweise mir geläufig ist. Bei einer Oper von Boito, dessen Stil mir unbekannt war, ist dies schwieriger. Boito bedeutet eine gänzlich andere Klangfülle, ein eigenes musikalisches Universum.

Ich möchte die Figur des Nero tief verinnerlichen, ihren Farbreichtum und ihre Palette an menschlichen Gefühlen, vom Triumph bis zu einer Art Liebe zur Spiritualität. Dieser Prozess erfordert Zeit. Die Corona-Pause hat bewirkt, dass ich die Partie reifen lassen konnte.

Wie entstand ursprünglich Ihr Wunsch, Opernsänger zu werden?

Was mich zur Oper führte, war meine Stimme. In Mexiko war es damals noch viel üblicher als heute, einem Mädchen ein Ständchen mit Gitarre zu bringen. Meine Stimme kam wohl gut an, denn ich wurde sogar von Freunden für solche Serenaden gebucht. Als Gage gab es Bier.

Musik mein ganzes Herz und als ich ausgewählt wurde, in der Abschluss-Produktion der Hochschule im Opernhaus Guadalajara den Herzog in *Rigoletto* zu singen, hatte es mich so gepackt, dass ich mein Biologie-Studium sechs Monate vor dem Diplom abbrach. Ich wollte Opernsänger werden. Bis die Karriere lief, sollte es allerdings noch neun Jahre dauern. Ich bildete mich in Mexico City, Glasgow und am Royal Northern College of Music Manchester weiter und gewann den Plácido-Domingo-Operalia-Wettbewerb.

Das war der Start Ihrer internationalen Tenor-Karriere. Seit damals sangen Sie in Washington D. C., Boston, Houston, Seattle und an der New York City Opera. Sie traten in Großbritannien, Spanien sowie in den Opernhäusern von Berlin, Dresden, Kassel, Hannover und Stuttgart auf, unter den Dirigenten

Mariss Jansons, Kent Nagano, Marcello Viotti. Wie kommt es, dass Sie aktuell in Mexiko leben?

Ich habe Freunde in Amerika, in Europa, in Neuseeland und Australien. Aber ein Teil meines Herzens war und ist in Guadalajara, wo meine gesamte Familie und mein Enkelkind leben. Die vergangenen 25 Jahre verbrachte ich in Hotels und Apartments in Spanien, Deutschland, England.

Und was für Sie in Europa ungewöhnlich klingen mag: Obwohl in Guadalajara rund sechs Millionen Menschen leben, ist es schwierig, hier einen guten Repetitor zu finden. Ab und zu, wenn ich mit einem guten Pianisten Einzelheiten in der Partitur klären möchte, muss ich also rund fünf Stunden nach Mexico City fahren. Aber das nehme ich in Kauf. Ich bin dankbar, dass ich die Chance habe, so ein Leben führen zu dürfen. Meine Stimme ist in guter Form, das ist ein Segen und ein Glück dazu. Deshalb verlasse ich meine Basis weiterhin, um zu reisen – zum Beispiel nach Bregenz.

Sie lebten lange Zeit in Europa, kennen Sie sich mit der römischen Antike aus?

Was die Oper *Nero* betrifft, fand ich die zahlreichen Bezüge zur Vergangenheit anfangs kompliziert. Doch als es mir schließlich gelang, mich in das damalige Rom zu versetzen, wurde plötzlich alles verständlich.

Außerdem las ich viele Romane über diese Zeit, sie strotzen vor Politik, Religion und Manipulation, vor der Gewalt herrschender Mächte. Die Musik steckt ebenso voller Kraft. Am Anfang, wenn Nero die Mutter begraben möchte, ist die Musik völlig anders als im Tempel des zweiten Aktes. Die Atmosphäre wechselt zum Garten im dritten Akt, der wiederum eine andere musikalische Welt darstellt als das Kolosseum im vierten Akt.

Arrigo Boito, der nicht nur Komponist dieses seines Lebenswerkes war, sondern auch der Librettist, verwendet im Text das Wortspiel »incubo nero«, schwarzer Albtraum. Wie ist es für Sie, »das Böse« auf der Bühne darzustellen?

Ich glaube, »das Böse« ist ein allgemeiner menschlicher Charakterzug. Was Nero von dem ihn umgebenden Volk unterscheidet, ist die Tatsache, dass er unfassbar viel Macht hat. Und totale Macht kann, wenn es falsch läuft, zu totalem Wahn führen. Aber das ist nicht neu, das passiert in der Geschichte immer und immer wieder. Das Böse scheint ein Erbe der Menschheit zu sein.

»Die Partie ist großartig, das historische Thema unfassbar spannend erzählt.«

B
NERO

RAFAEL ROJAS

studierte erst Biologie, entschied sich dann aber doch ganz für die Musik. Der mexikanische Tenor gastierte an zahlreichen Opernhäusern rund um den Globus; auch auf der Bregenzer Seebühne war er bereits dreimal zu erleben, zuletzt als Prinz Calaf in *Turandot*.



OPER ZUM MITERLEBEN

NOCH BIS ZUR PREMIERE IM KOMMENDEN SOMMER
GEWÄHRT DAS OPERNATELIER EXKLUSIVE EINBLICKE IN
DIE ENTSTEHUNG DER OPER *WIND*.

B

OPERNATELIER

Bereits seit April 2018 lässt sich der Entstehungsprozess zu einer neuen Oper miterleben. Welche Ideen entwickelt, verworfen oder konkretisiert werden, welche Herausforderungen auftauchen und welche außergewöhnlichen Wege bis zur geplanten Uraufführung beschritten werden, erfahren Zuschauerinnen und Zuschauer mehrmals im Jahr in den *Einblicken*.

Für das zweite Projekt im Opernatelier wurden der Komponist Alexander Moosbrugger sowie die bildende Künstlerin Flaka Haliti ausgewählt. Der aus dem Bregenzerwald stammende Komponist erweitert in seiner Musik unsere Hörgewohnheiten, indem er Tonsysteme aus der Renaissance wiederentdeckt und für unsere Zeit neu erfindet. Spielerisch bringt seine Musik unsere Wahrnehmung ins Schweben, wie wir es in unseren Träumen erleben können.

Von Träumen und ihren oft erstaunlichen Phantasien erzählt auch das faszinierende Buch, das die Vorlage zur Oper *Wind* bietet: das 1499 zum ersten Mal in Venedig gedruckte Werk *Hypnerotomachia Poliphili*. Die Suche nach seiner geliebten Polia führt Poliphilo in wundersame Gärten und faszinierende Gebäude, die in 172 Holzschnitten dargestellt werden. Kunstwerke wie Traumschilderungen bieten Flaka Haliti reichhaltige Inspirationsquellen für ihren Raum auf der Werkstattbühne.

Die aus dem Kosovo stammende bildende Künstlerin offenbart in ihren Arbeiten häufig einen zarten Humor, der scheinbar Alltägliches in größere gesellschaftliche Zusammenhänge bringt.

Bis zur geplanten Uraufführung von *Wind* im Sommer 2021 gewähren weitere Veranstaltungen Einblicke in diesen Prozess. Er beinhaltet die Entwicklung einer Orgel für die Werkstattbühne in Zusammenarbeit mit der weltweit agierenden, in Vorarlberg beheimateten Firma Rieger-Organbau. Auch die Programmierung dieses Instruments vor Ort soll teilweise für das Publikum zu erleben sein.

OPERNATELIER *EINBLICK 6*

12. Jänner 2021 – 19.00 Uhr |
Kunsthaus Bregenz

Eintritt frei | Reservierung
unter T +43 5574 407-6

In Kooperation mit dem
Kunsthaus Bregenz



Die Künstlerin Flaka Haliti ließ sich für *Wind* von den Holzschnitten inspirieren, die die literarische Vorlage *Hypnerotomachia Poliphili* bebildern.

DIE SYMPHONIE DER SCHWEIZER ALPENKRÄUTER FÜR UNGESTÖRTEN KULTURGENUSS



Konzerte live zu erleben, gehört für viele Musikliebhaber zu den Höhepunkten des Jahres. Nach langer Vorfreude steigt die Aufregung. Dann ist es soweit: Das Licht im Saal wird gedimmt und die ersten Töne erklingen. Bis das Unvermeidliche passiert und die Stille bricht, das Husteln startet und ansteckend auf die Nachbarn wirkt. Was auch immer »Hustenkonzerte« auslöst – störend und unangenehm sind sie immer.

Um Abhilfe zu schaffen, ist Ricola seit Jahrzehnten – vor, auf und hinter der Bühne – ein gern gesehener Gast in Konzert- und Opernhäusern. Dank des enthal-

tenen Menthols oder Salbeiöls sind Ricola Schweizer Kräuterbonbons wie Kräuter Original, Alpen Salbei und Honig Alpen Salbei wohltuend für Hals und Stimme und leisten damit einen Beitrag für einen ungestörten Kulturgenuss.

Darüber hinaus enthält jedes Ricola Schweizer Kräuter- und Hustenbonbon die einzigartige Komposition aus 13 nachhaltig kultivierten Schweizer Alpenkräutern. Die Ricola Kräuter gedeihen in aller Stille in fünf Regionen der Schweizer Bergwelt. Erst wenn sie den höchstmöglichen Gehalt ihrer wertvollen Inhaltsstoffe erreicht haben, werden die Kräuter sorgfältig geerntet. Nur so überträgt sich die Stille bis in den Konzertsaal.

Erfahre mehr über Ricola und den Kräuteraanbau auf [ricola.de](https://www.ricola.de) und folge uns auf Facebook @RicolaGermanyAustria



Dallmayr

Kaffee macht Mut.

Der See als Bühne. Was heute selbstverständlich erscheint, war vor 75 Jahren ein Wagnis. Eine aberwitzige Idee – vielleicht bei einer Tasse »Muckefuck« geboren? Mit diesem Ersatzkaffee aus Runkelrüben oder Getreide stillte man die Sehnsucht nach echtem Bohnenkaffee: damals ein seltenes Luxusgut, unerschwinglich für die meisten. In Zeiten des Wirtschaftswunders erlebte die Bohne einen Aufschwung. Kaffeetrinken bedeutete, sich wieder etwas leisten zu können – wenn auch nicht täglich. Der Kaffee wurde oft in Kleinstpackungen mit weniger als hundert Gramm gekauft und aus Spargründen zweimal aufgebriht. Man zelebrierte den Genuss mehr beim sonntäglichen Kaffeekränzchen als morgens nach dem Aufstehen. Heute ist Kaffee immer und überall für jeden zu haben. Kaum vorstellbar ein Tag »ohne«.

Wie viele Tassen davon in all den Jahren vor und hinter den Kulissen getrunken wurden, darüber lässt sich nur spekulieren. Aber eines ist sicher: Wo auch immer kreative, mutige Ideen entstehen, hat Kaffee seine Bohnen mit im Spiel. Dallmayr wünscht Ihnen eine wunderbare Festspielzeit im Jubiläumsjahr.



B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE



VON ENGLAND NACH ÖSTERREICH

Der Brite Leo McFall dirigiert erstmals das Symphonieorchester Vorarlberg bei den Bregenzer Festspielen.

B

ORCHESTERKONZERTE

Der Londoner »The Telegraph« bezeichnete den Briten Leo McFall einmal als »leuchtenden Stern« am Pult. Im Sommer 2020 wurde der energiegeladene Dirigent neuer Chef des Symphonieorchesters Vorarlberg (SOV). Die Musikerinnen und Musiker kennen den Briten aber bereits seit 2014. Damals dirigierte McFall erstmals das SOV als Finalist des Young Conductors Award der Salzburger Festspiele. Sofort entstand eine innige Verbundenheit zwischen dem Dirigenten und dem Orchester. Mehrmals leitete McFall danach das SOV und begeisterte das Publikum mit seiner Musikalität.

VON OXFORD IN DIE GANZE WELT

McFall absolvierte seine Ausbildung an der Oxford University, an der Hochschule der Künste in Zürich und an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Als Assistent der niederländischen Dirigentenlegende Bernhard Haitink war er im Konzertbereich bei so renommierten Orchestern wie dem Chicago Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra oder den Wiener Philharmonikern tätig. McFall ist außerdem ein versierter Operndirigent. So wirkt er als Erster Gastdirigent am Meininger Staatstheater und realisierte Produktionen an der English National Opera sowie beim Glyndebourne Festival, wo er auch Assistent von

Gérard Korsten war, dem ehemaligen Chefdirigenten des SOV.

VON LONDON NACH BREGENZ

Im August dirigiert McFall sein erstes Orchesterkonzert bei den Bregenzer Festspielen. Beethovens jubelnde *Egmont*-Ouvertüre ist das ideale Musikstück, um das Programm zu eröffnen. Dann steht musikalische Vielfalt im Vordergrund. So erklingt Joseph Haydns Sinfonia concertante Hob. I:105 (1792). Darin konzertieren zwei Orchestermitglieder des SOV (Violonist Pawel Zalejski und Fagottistin Heidrun Wirth-Metzler) mit zwei Gästen (Mathias Johansen am Violoncello und Oboistin Viola Wilmsen). Dieses Haydn-Werk zeigt übrigens auch die Verbundenheit des Komponisten der Wiener Klassik mit Großbritannien, denn das Werk wurde in London geschrieben und uraufgeführt.

VON HAYDN ZU LARCHER

Als Höhepunkt des Konzerts präsentiert McFall eine neue Sinfonie des Österreicher Thomas Larcher. Auch dieser ist in England bestens bekannt, etwa als »Composer in Residence« an der Londoner Wigmore Hall. Bei den Bregenzer Festspielen stellte er 2018 seine erste Oper *Das Jagdgewehr* vor, die auf einem Buchbestseller des Japaners Yasushi Inoue basiert. 2019 erhielt Larcher

mit dem Großen Österreichischen Staatspreis die höchste Auszeichnung des Landes.

In Bregenz ist McFall nun mit Larchers dritter Sinfonie *A Line above the Sky* als Österreichische Erstaufführung zu erleben. Eine glückliche Fügung, denn dieses halbstündige Orchesterwerk bringt alles mit, um McFalls Bregenzer Konzert mit dem SOV lange im Gedächtnis zu behalten.



Leo McFall

Die Orchesterkonzerte werden präsentiert von

WIENER
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

TRÄUME, FANATISMUS UND UNSTERBLICHKEIT

EIN AUSZUG AUS DEM PROGRAMM DES
KOMMENDEN FESTSPIELSOMMERS

B

BREGENZER FESTSPIELE 2021

WERKSTATTBÜHNE

UPLOAD

MICHEL VAN DER AA

Ist Weiterleben nach dem Tod durch Hochladen (Upload) unseres Bewusstseins möglich? Klingt wie Science-Fiction, doch wissenschaftliche Erkenntnisse könnten irgendwann erlauben, eigene Erfahrungen und Gedanken an eine künstliche Intelligenz zu übertragen und eine digitale Kopie von uns selbst zu kreieren. Dies würde eine Art »virtuelle Auferstehung« mit immerwährender Existenz bedeuten. Doch wie hoch wäre der Preis der Unsterblichkeit?

Die Filmoper *Upload* wirft Fragen nach unserem Menschsein, unserer Identität und unseren sozialen Beziehungen auf. Ein Vater, der an einem heftigen Trauma leidet, hofft, dass ihn eine digitale Version seiner selbst glücklicher macht. Dazu verlässt er seinen Körper, wählt Erinnerungen, die sein Leben

prägten, und kommt als »Upload« zu seiner Tochter nach Hause. Sie versucht zu verstehen, warum er sich für das Experiment entschieden hat. Ist er immer noch dieselbe Person? Und welche Rechte hat die Menschenkopie?

Michel van der Aa als Komponist, Film- und Bühnenregisseur sowie Librettist bietet in *Upload* – wie bereits in seinen weltweit erfolgreichen Werken *Eight*, *Blank Out* und *Sunken Garden* – ein visuelles und musikalisches Spektakel und wagt sich mit diesem brandaktuellen Thema wieder an die Grenze der technischen Innovation in der zeitgenössischen Oper.

Filmoper (2021) | Libretto vom Komponisten | In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln



Musikalische Leitung **Otto Tausk**

Inszenierung | Filmskript

Michel van der Aa

Ensemble Musikfabrik

Premiere

29. Juli 2021 – 20.00 Uhr

Vorstellung

30. Juli – 20.00 Uhr |

Werkstattbühne

Österreichische Erstaufführung

Kompositionsauftrag und Koproduktion von De Nederlandse Opera, Amsterdam, Oper Köln, Bregenzer Festspiele, Park Avenue Armory, New York, Ensemble Musikfabrik Köln, doubleA Foundation

THEATER AM KORNMARKT

MICHAEL KOHLHAAS

HEINRICH VON KLEIST

An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Roßhändler, namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entschlichsten Menschen seiner Zeit.«

So beginnt Heinrich von Kleists Geschichte des Überzeugungstäters Kohlhaas, dem an einer Grenzstation zwei Pferde als Pfand abgenommen werden. Als er zurückkehrt, findet er die stolzen Rösser halb verhungert und durch Feldarbeit ruiniert. Weil ihm der Schadensersatz verwehrt wird, beginnt er einen Rachezug, der als Widerstand eines Wehrlosen beginnt und schließlich

in einem Blutbad endet. So wird Kohlhaas vom »Muster eines guten Staatsbürgers« auf geradem Wege »zum Räuber und Mörder«.

Heinrich von Kleists Novelle stellt bis heute zeitlose Fragen nach Schuld, Recht, Individuum und Gesellschaft. Sie erzählt von den Mechanismen des Terrors und der Sogwirkung eskalierender Gewalt.

Andreas Kriegenburg, einer der stilprägenden und bildstärksten Regisseure seiner Generation, wird *Michael Kohlhaas* inszenieren.

Koproduktion mit dem Deutschen Theater Berlin



B

AUS DEM PROGRAMM

Inszenierung **Andreas Kriegenburg**

Bühne **Harald Thor**

Michael Kohlhaas **Max Simonischek**

Premiere

23. Juli 2021 – 19.30 Uhr

Vorstellungen

24. & 25. Juli – 19.30 Uhr |

Theater am Kornmarkt

THEATER AM KORNMARKT

BEETHOVEN GOES AFRICA

BOCHABELA STRING ORCHESTRA & FRIENDS

Südafrika im Jahr 1975. Boitumelo ist die Wirtin einer jener illegalen Kneipen, in denen sich die Menschen in den Townships versammeln, um sich auszutauschen und zu feiern. Boitumelo liebt die Musik: Bei ihr wird gestrichen, gezupft, gesungen und getanzt. Das ist ungewöhnlich, denn Streichinstrumente sind zu dieser Zeit ausschließlich Menschen weißer Hautfarbe vorbehalten.

Ihr Gehör verschlechtert sich seit einiger Zeit, da lernt die schicksals-ergebene Boitumelo einen fremden Gast kennen, der mit den gleichen

Problemen kämpft: Ludwig van Beethoven. Im Gegenüber entdecken die beiden ihnen Unbekanntes und begeistern sich für das geheimnisvolle Fremde. Es ist ein Traum voller Freude, Musik und geteiltem Leid. Dabei werden sie oft überrascht von den musikalischen Gemeinsamkeiten, die die beiden zutiefst verbinden: Beethoven goes Africa!

Konzert-Theater mit afrikanischen Traditionals | Kompositionen von Soweto String Quartet, Mango Groove, Zuko Samela, Ludwig van Beethoven

Puppenspiel **Christoph Hackenberg**

Violine **Paweł Zalejski**

Schauspiel **Kamohelo Mosholiba, Zuko Samela u. a.**

Konzept | Musikalische Leitung **Klaus Christa**

Buch **Felix Kalaivanan, Amos Postner, Deborah Macauley**

Vorstellung

28. Juli 2021 – 19.30 Uhr

Theater am Kornmarkt

THEATER KOSMOS

LOHN DER NACHT

BERNHARD STUDLAR

Eine Operndiva und Mutter, allein mit ihren Gefühlen und ihrer Kinderfrau, ein selbstbewusster Fußballstar im Sportwagen und ein korrekter Polizist, ein einsamer Mann, der sich an einem Brückengeländer und einer Bierdose festhält.

Temporeich, witzig und überraschend verknüpft der in Wien geborene Autor Bernhard Studlar in seinem jüngsten Stück verschiedene Figuren und Orte. Während die Sängerin seit über einem Jahr wieder einmal auf der Bühne agiert, glaubt sie ihr Kind in sicherer Obhut im Hotelzimmer. Die junge Kinderfrau mit dem Kinderwagen

jedoch macht in der nächtlichen Stadt unerwartete Begegnungen, wovon die Diva nach der Vorstellung beim Champagner mit einem Mäzen nichts ahnt. Existenzielle Entscheidungen treffen auf Welterklärungsversuche am Würstelstand.

Aus dem Wettbewerb der Österreichischen Theaterallianz zum Thema »Die Arroganz des Kapitals« geht Bernhard Studlars *Lohn der Nacht* als Siegerstück hervor. Ursprünglich für denselben Sommer wie die Neuinszenierung von Puccinis *Madame Butterfly* auf der Seebühne geplant, kommt der Text nun als Vorbote dieser Oper zur Uraufführung.

Premiere

5. August 2021 – 20.00 Uhr

Vorstellungen

6. & 7. August – 20.00 Uhr | Theater KOSMOS

Uraufführung

Koproduktion mit dem Theater KOSMOS

B

BRGEGNER FESTSPIELE 2021

WERKSTATTBÜHNE

WIND

ALEXANDER MOOSBRUGGER

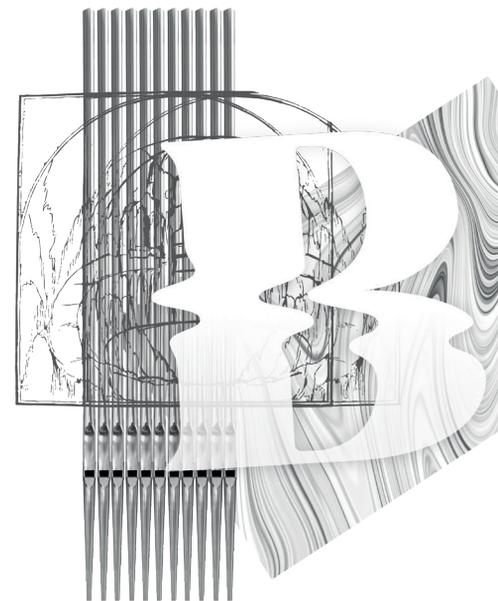
In »süßen Schlummer« verfällt ein Mann und wandelt fortan durch einen geheimnisvollen Wald voller wohlklingender Stimmen, erotischer Verführungen, hungriger Tiere und sonderbarer Pflanzen. In seinen Träumen gerät er in wundersame Gärten und verschlungene Bauten. Er wird Zeuge erstaunlicher Darbietungen und starker Winde. Schließlich trifft er auf die Frau, nach der er sich schon lang gesehnt hat: Hat Poliphilo seine Polia gefunden?

Alexander Moosbrugger hat für seine erste Oper eines der rätselhaftesten Bücher der Welt ausgewählt: *Hypnerotomachia Poliphili*, vermutlich von dem Dominikaner Francesco Colonna geschrieben und 1499 zum ersten Mal in Venedig

gedruckt. Die darin abgebildeten Holzschnitte sind eine wichtige Inspirationsquelle für die bildende Künstlerin Flaka Haliti, die gemeinsam mit Alexander Moosbrugger ein musiktheatrales Erlebnis auf der Werkstattbühne entwickelt. Wie Poliphilo durch die Bäume des Waldes wird das Publikum von Orgelpfeifen in geheimnisvoll atmende Klänge und Geräusche und Winde hineingezogen, die auch physisch erlebbar werden.

Oper | Text vom Komponisten nach Francesco Colonnas *Hypnerotomachia Poliphili* in der Übersetzung von Thomas Reiser und Joscelyn Godwin

Opernatelier in Zusammenarbeit mit dem Kunsthhaus Bregenz



Raum **Flaka Haliti**

Musikalische Leitung **Michael Wendeborg**

Rieger-Organbau **Wendelin Eberle**

Szenische Einrichtung **Leonora Scheib**

Quatuor Diotima

Klangforum Heidelberg

SWR Experimentalstudio

Premiere

19. August 2021 – 20.00 Uhr

Vorstellungen

20. & 21. August – 20.00 Uhr | Werkstattbühne

Uraufführung

OPERNSTUDIO AM KORNMARKT

DIE ITALIENERIN IN ALGIER

GIOACHINO ROSSINI

Mustafa sehnt sich nach einer temperamentvollen Italienerin. Seine Frau Elvira reizt ihn nicht mehr, er will sie mit seinem Lieblingssklaven Lindoro verkuppeln, der vor Jahren in Algier in Gefangenschaft geraten ist. Doch dieser ist nach wie vor in Isabella verliebt, die auf der Suche nach ihm mit einem Schiff strandet, bei Mustafa auftaucht und voll strahlender Selbstsicherheit versucht, durch freche Intrigen ihren Geliebten zu befreien ...

Als Gioachino Rossini in kürzester Zeit diese spritzige Komödie schuf, war er erst 21 Jahre alt und damit sogar noch jünger als die Sängerinnen und Sänger des Opernstudios, denen Kammersängerin Brigitte Fassbaender zur Seite steht. In der Meisterklasse setzt sie auf höchste Belcanto-Virtuosität und beweist als Regisseurin nach dem grandiosen

Erfolg von *Der Barbier von Sevilla* 2018 bei den Bregenzer Festspielen erneut ihren Sinn für fantasievollen Humor. Gemeinsam mit ihrem Ausstatter Dietrich von Grebmer lässt sie die mondäne Gesellschaft ihre turbulenten Liebesabenteuer auf einer Yacht auf dem Meer erleben.

Rossinis Gespür für ironische Situationskomik und witzige laut-malerische Effekte, sein überbordender Einfallsreichtum an frischen Melodien und an heiter-farbigem Orchesterklang: *Die Italienerin in Algier* zeigte den Komponisten bereits bei der Uraufführung 1813 als Meister des komischen Stils.

Komische Oper in zwei Akten (1813) |
Libretto von Angelo Anelli |
In italienischer Sprache mit
deutschen Übertiteln



Musikalische Leitung

Jonathan Brandani

Inszenierung **Brigitte Fassbaender**

Bühne | Kostüme | Licht **Dietrich von Grebmer**

Symphonicorchester Vorarlberg

Premiere

16. August 2021 – 19.30 Uhr

Vorstellungen

18., 20. & 21. August – 19.30 Uhr |
Theater am Kornmarkt

Präsentiert von



In Kooperation mit

NEUE STIMMEN
Creating Careers

B
AUS DEM PROGRAMM

FESTSPIELHAUS

ALLES NICHT WAHR

MUSICBANDA FRANUI | HABJAN

Der gefeierte Puppenspieler und Kunstpfeifer Nikolaus Habjan und die famose Musicbanda Franui bringen in Bregenz ihren neuen Abend mit Liedern des großen österreichischen Liedkomponisten, Menschenkenners und Wortakrobaten Georg

Kreisler (1922 – 2011) auf die Bühne – mit zahlreichen Puppen, viel Gesang, bitterbösen Texten und der schrägen Klangbatterie aus Hackbrett, Harfe, Zither, Violine, Kontrabass, Akkordeon sowie allerlei Holz- und Blechblasinstrumenten.



Mit Liedern von Georg Kreisler

Puppenspiel | Gesang |

Rezitation **Nikolaus Habjan**

Musicbanda Franui

Vorstellung

11. August 2021 – 17.30 Uhr |
Festspielhaus

Die Hypo Vorarlberg will mehr sein als ein Partner auf Zeit und setzt auf langjährige, vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen.



PARTNER MIT HANDSCHLAG-QUALITÄT

Die beste Beratung für alle, die etwas vorhaben« lautet das Versprechen der Vorarlberger Regionalbank mit Sitz in Bregenz. »Wir bieten keine Standardmuster, sondern eine gewissenhafte Beratung und sorgfältig ausgesuchte Produkte, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind. Besonders wichtig ist das, wenn es um komplexe Themen wie Vermögensanlage und Finanzierungen geht«, erklärt der Vorstandsvorsitzende der Hypo Vorarlberg, Michel Haller. Dass die Bank mit ihrem Schwerpunkt auf der persönlichen Beratung richtig liegt, bestätigt etwa die Auszeichnung mit dem FMVÖ-Recommendergütesiegel 2020 für »Exzellente Kundenorientierung«.

Daneben bietet die Bank auch im digitalen Bereich Produkte an, die den Kunden das Leben erleichtern – etwa das Hypo Office Banking (HOB), eine webbasierte, grenzüberschreitende Zahlungsverkehrslösung, die auf Firmenkundenbedürfnisse zugeschnitten ist, oder die Online-Vermögensverwaltung »Mein Anlagenkonzept«. Seit dem Frühjahr hat die Hypo Vorarlberg außerdem die kontaktlosen Zahlungsmöglichkeiten Apple Pay bzw. Google Pay im Angebot. »Unsere Kunden sollen ihre Bankgeschäfte so erledigen können, wie sie es auch in anderen Bereichen gewohnt sind. Und das heißt heutzutage eben digital«, so Haller.

Dabei strebt die Bank immer langfristige Partnerschaften an. »Wir sind kein Partner auf Zeit«, sagt Haller. »Wir wollen unsere Kunden über viele Jahre begleiten und sind auch da, wenn es einmal nicht so gut läuft – wie jetzt in der Corona-Krise, in der wir zahlreiche Privatpersonen und Unternehmen zum Beispiel mit Kreditstundungen und Überbrückungskrediten unterstützen.«

Langfristig ausgerichtet ist auch die Partnerschaft mit den Bregener Festspielen, die seit über 30 Jahren währt. »Leider konnten wir 2020 keine »normalen« Bregener Festspiele erleben. Wir freuen uns aber darauf, unsere Partnerschaft in den kommenden Jahren wieder aufleben zu lassen«, so Haller abschließend.



Michel Haller ist Vorstandsvorsitzender der Hypo Vorarlberg. Seit mehr als 30 Jahren ist die Bank Partner der Bregener Festspiele.

75 JAHRE SEITE AN SEITE

STARKE VERBINDUNGEN ÜBERDAUERN AUCH HERAUSFORDERNDE ZEITEN. DIE BREGENZER FESTSPIELE UND DER VORARLBERGER ENERGIEDIENSTLEISTER ILLWERKE VKW SIND SEIT ANBEGINN DES SPIELS AUF DEM SEE PARTNERSCHAFTLICH VERBUNDEN.

Auch wenn vor 75 Jahren bei der Uraufführung von Mozarts *Bastien und Bastienne* auf zwei Kieskähnen in der Bregenzer Bucht die Technik vielleicht noch keine so tragende Rolle in der beginnenden Erfolgsgeschichte spielte, war Vorarlbergs größter Energiedienstleister auch damals schon »mit an Bord«. Heute, wenn das visuelle und akustische Erlebnis die Besucherinnen und Besucher von nah und fern begeistert, ist ein verlässlicher Green Energy Partner ein wichtiges Puzzleteil eines fantastischen Gesamtbildes.

ENERGIEKOMPETENZ SEIT 120 JAHREN

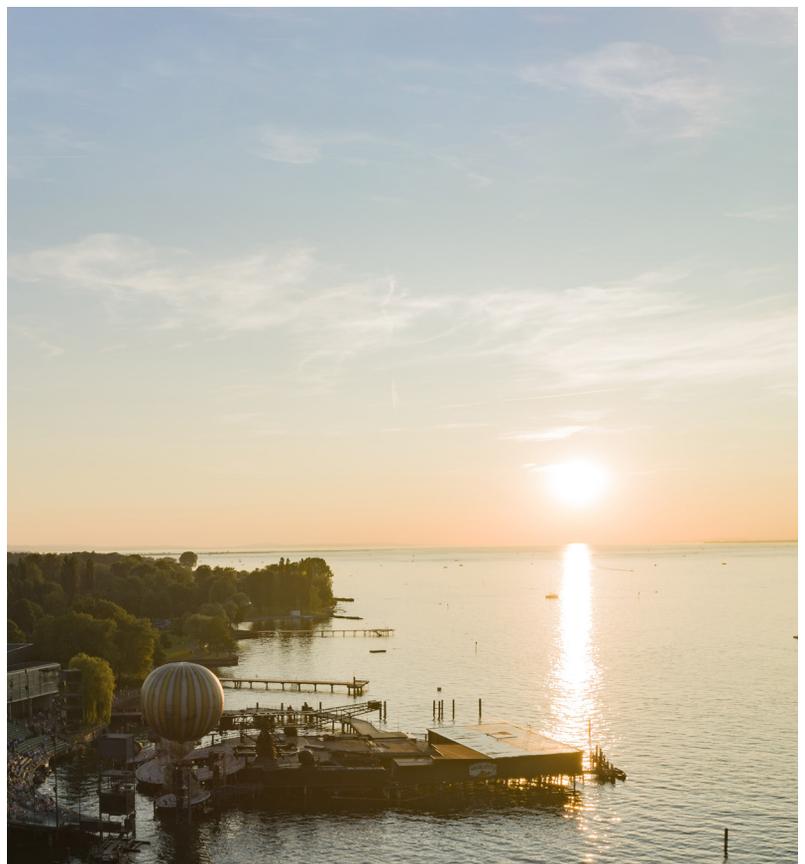
Während das Sommerfestival auch im Jubiläumsjahr mit *Rigoletto* das erste Meisterwerk von Verdi – und damit einen Klassiker, der seit über 160 Jahren zum festen Repertoire der europäischen Opernhäuser gehört – erfolgreich auf die Bühne bringt, sorgt die illwerke vkw seit knapp 120 Jahren für eine sichere Energieversorgung in Vorarlberg.

Mit *Rigoletto* erwartet das Publikum eine Inszenierung, die mit den höchsten Anforderungen an die Bühnentechnik eine neue Dimension eines Erlebnisses für alle Sinne erreicht. Dazu bedarf es nicht nur

des Know-how der Bühnentechniker, sondern auch einer sicheren und zuverlässigen Energieversorgung.

So sind wir als illwerke vkw AG stolz darauf, dass jedes Mal, wenn

beim Spiel auf dem See oder bei anderen Festspiel-Produktionen der Funke überspringt und sich die Energie von der Bühne auf das Publikum überträgt, auch wir einen kleinen Beitrag dazu leisten dürfen.



Gemeinsam mit illwerke vkw arbeiten die Bregenzer Festspiele beständig an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.

EIN FESTSPIEL FÜR ENTDECKER UND GENIESSER

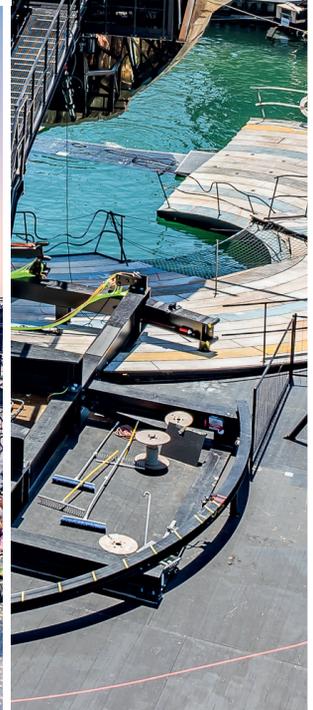
Hingehen, hinsetzen und genießen. So einfach kann ein Festspielbesuch sein. Der Musik lauschen, gespannt das Geschehen auf der Bühne auf sich wirken lassen und auf dem Heimweg der Inszenierung noch etwas nachspüren. Das ist *ein* Weg für einen Besuch bei den Bregenzer Festspielen.

Ein anderer führt direkt hinein ins Festspielgeschehen. Diese Art von Besuch lüftet den Vorhang schon ein wenig, bevor der Dirigent den Taktstock hebt, lässt hinter die Kulissen blicken, verrät Geheimnisse der Inszenierung und technische Raffinessen des Bühnenbildes: Einführungsvorträge zu den einzelnen Werken und Führungen auf die größte Seebühne der Welt ermöglichen interessierten Besucherinnen und Besuchern, die Aufführungen der Bregenzer Festspiele aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Wer Künstlerinnen und Künstler nicht nur auf der Bühne, sondern von ihrer ganz persönlichen Seite kennenlernen möchte, bekommt mit den sonntäglichen Festspielfrühstücken dazu die Gelegenheit.

Auch für all jene, die ihren Opernbesuch besonders exklusiv gestalten möchten, haben die Bregenzer Festspiele erlesene Pakete geschnürt, die keine Wünsche an einen feierlichen Abend offenlassen: Mit den Lounge- und Premium-Tickets genießen Festspielgäste das Spiel auf dem See auf seine eleganteste Art.

Entdecken Sie Ihren persönlichen Weg, aus Ihrem Festspielbesuch etwas ganz Besonderes zu machen und genießen Sie die Bregenzer Festspiele in all ihren Facetten. Details zu sämtlichen Angeboten der Bregenzer Festspiele erhalten Sie im Ticket Center sowie online auf www.bregenzerfestspiele.com.



EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

In den Einführungsvorträgen geben Beteiligte der Aufführungen einen Überblick über die Entstehungsgeschichte, die Handlung und die Komposition des Werks. Gäste erhalten exklusive Einblicke und erfahren Geheimnisse der Inszenierung sowie technische Details.

Die Einführungsvorträge zu *Rigoletto* finden an Spieltagen um 19.00 Uhr und 19.30 Uhr statt, für *Nero* jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Einführungsvorträge zu *Die Italienerin in Algier* sowie den Orchesterkonzerten können jeweils 45 Minuten vor Veranstaltungsbeginn bei freiem Eintritt besucht werden.

BLICK HINTER DIE KULISSEN

Wie viele Mitwirkende stehen jeden Abend auf der Bühne – und wie sieht die eigentlich von hinten aus? Wo sitzt das Orchester auf der Seebühne? Und was ist BOA 2.0? Antworten auf all diese und viele weitere Fragen erhalten Interessierte im Rahmen einer 50-minütigen Führung hinter die Kulissen.

Gleichzeitig erhalten sie vor Ort einen Einblick in die aktuelle Inszenierung und in die Technik der Seebühne.

Vom 24. Mai bis 19. Juli finden Führungen jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 16.00 Uhr statt, vom 22. Juli bis 23. August täglich zwischen 10.30 und 15.30 Uhr im Stundentakt.

KULINARISCHES

Wer sich kulinarisch auf einen genussvollen Abend einstimmen möchte, muss in Bregenz nicht lange suchen: Der Gastronomiepark auf dem Vorplatz des Festspielhauses bietet bei Seeaufführungen ab 18.00 Uhr reichhaltige Buffets und erfrischende Getränke. Das À-la-carte-Restaurant »buehnedrei« ist ab 11.00 Uhr geöffnet.

In der Innenstadt gibt es zahlreiche Restaurants, Cafés und Bars. Ob traditionell und urig, klassisch-elegant oder alternativ und hip – in der bunten Gastronomieszene von Bregenz finden alle, wonach ihr Herz begehrt.

FESTSPIEL-GESPRÄCHE

Gemeinsam mit dem ORF Vorarlberg lädt der Verein der Freunde der Bregenzer Festspiele an drei Sonntagen zum Festspielfrühstück mit Künstlerinnen und Künstlern. Im Interview erzählen sie über ihren Beruf, ihr Leben und darüber, was sie an den Bodensee geführt hat. Den Auftakt macht am 18. Juli *Rigoletto*-Regisseur Philipp Stözl; es folgt mit Julia Jones am 1. August die erste Dirigentin auf der Seebühne und am 15. August die Sopranistin Hanna Herfurtner, die diesen Sommer gleich mehrfach bei den Bregenzer Festspielen zu erleben ist.

Außerdem bietet ein Werkstattgespräch am 2. Juli Einblicke in die Entstehung der Oper *Nero* und Kammer-sängerin Brigitte Fassbaender liest am 7. August aus ihren Memoiren *Komm' aus dem Staunen nicht heraus*.

FESTSPIEL-ABOS

Mit dem Seeplus-Abo erhalten Festspielbesucherinnen und -besucher, die neben dem Spiel auf dem See noch mindestens zwei weitere Veranstaltungen buchen, für jene eine Preisreduktion von 30 Prozent. Die Karten für das Spiel auf dem See werden zum Vollpreis verrechnet.

Wer mindestens drei Orchesterkonzerte gleichzeitig bucht, erhält mit dem Orchesterkonzert-Abo 20 Prozent Ermäßigung. Außerdem gibt es für Festspielbesucher bei Vorlage ihres Tickets im vorarlberg museum sowie im Kunsthaus Bregenz Vergünstigungen.

FESTSPIEL-LOUNGE UND PREMIUM-TICKET

Mit Karten der Kategorien »Lounge« und »Premium« wird ein Festspielbesuch zum besonderen Genuss. Sie inkludieren eine spannende Führung hinter die Kulissen, bieten überdachte Sitzplätze auf der Seetribüne und einen reservierten Parkplatz im Nahbereich des Festspielhauses. Lounge-Gäste kommen darüber hinaus in den Genuss eines viergängigen Festspieldinners vor Vorstellungsbeginn.





DIE KUNST DER GESUNDHEIT

»OHNE GESUNDHEIT KÖNNEN SICH WISSEN UND KUNST NICHT ENTFALTEN, VERMAG STÄRKE NICHTS AUSZURICHTEN, UND REICHTUM UND INTELLIGENZ LIEGEN BRACH.«

B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE

Zu dieser weisen Erkenntnis kam bereits der griechische Arzt Herophilus mehr als 300 Jahre vor Christus. Mittlerweile hat die transdisziplinäre Verbindung zwischen Gesundheit und Kunst auch in den österreichischen Hochschulen Einzug gehalten. Im Frühjahr 2020 kam mit der Corona-Pandemie eine vollkommen neue Art des Zusammenspiels zutage: Die Kunst- und Kulturszene stand erstmals aufgrund einer sich rasant ausbreitenden Krankheit still. Die schönen Künste, die das Leben ausmachen, können weder dargeboten noch rezipiert werden.

Die eigene Gesundheit rückt zunehmend in den Mittelpunkt – die Coronakrise hat diese Entwicklung weiter vorangetrieben. Der Stellenwert, den die Österreicher ihrer Gesundheit zuschreiben, ist weiter gewachsen. Und: Digitale Lösungen und Services haben einen wahren Boost erfahren. Im Bereich der digitalen Services war die Wiener Städtische in den vergangenen Jahren mehr als einmal Vorreiter am heimischen Markt und auch während des Lockdowns hat sie mit neuen Services Maßstäbe gesetzt: »Uns war sofort klar, dass wir rasch

handeln und Maßnahmen setzen müssen, um unsere Kunden während der strengen Beschränkungen in ihrem Alltag zu unterstützen. Wir haben intensiv an der Umsetzung digitaler Lösungen gearbeitet und bereits kurz nach Verhängung des Lockdowns beispielsweise einen Online-Geburtsvorbereitungskurs angeboten«, erklärt Burkhard Berchtel, Landesdirektor der Wiener Städtischen in Vorarlberg. »Dieser wurde zum Renner – mit der Krise ist nicht nur der Bedarf, sondern auch die Akzeptanz von e-Health-Angeboten rasant gewachsen«, so Berchtel weiter.

Diesem Bedarf wird die Wiener Städtische auch in Zukunft nachkommen – der Trend geht klar weiter in Richtung Individualität, Service und Convenience. Maßgeschneiderte Angebote für eine individuelle Gesundheitsvorsorge sind dabei ebenso zentral wie innovative Services.



Einen Überblick dazu finden Sie unter wienersstaedtiche.at/gesundundfit, weitere Infos unter 050 350 350.



PARTNER UND NACHBARN

CASINOS AUSTRIA UND DIE BREGENZER FESTSPIELE:
EINE PARTNERSCHAFT SEIT 40 JAHREN

B

PARTNER DER BREGENZER FESTSPIELE

Seit mehr als sieben Jahrzehnten ziehen die Bregenzer Festspiele jeden Sommer Kulturliebhaber aus der ganzen Welt magnetisch an. Von der Premiere im Jahr 1946 an ist das Festival Garant für künstlerisch außergewöhnliche Inszenierungen wie auch für atemberaubende Bühnenbilder auf der Seebühne. Das Jahr 2021 wartet erneut mit der Inszenierung von Giuseppe Verdis *Rigoletto* auf.

Für das Funktionieren einer solchen kulturellen Institution von Weltgeltung sind nicht zuletzt Förderer und Partner unerlässlich. Casinos Austria steht wie die Bregenzer Festspiele für Dauerhaftigkeit und höchsten Qualitätsanspruch. Und für Tradition, die sich auch in langjährigen, verlässlichen Sponsorpartnerschaften widerspiegelt. Bereits seit 1980 ist Casinos Austria Hauptsponsor der Bregenzer Festspiele – eine echte Erfolgsstory.

CASINO BREGENZ – DAS ERLEBNIS

Das Casino Bregenz versinnbildlicht auf schöne Weise die enge Verbindung von Casinos Austria mit den Bregenzer Festspielen. Gerade einmal 100 Meter ist es vom Festspielhaus und dem Bodensee entfernt und bietet auf 3.000 Quadratmetern umfassende Unterhaltung in elegant-gediegnem Ambiente. Spiel, Spaß und

Kulinarik sind im Casino, das 2015 eine aufsehenerregende neue Fassade mit raffiniertem Lichtkonzept erhielt, unter einem Dach vereint.

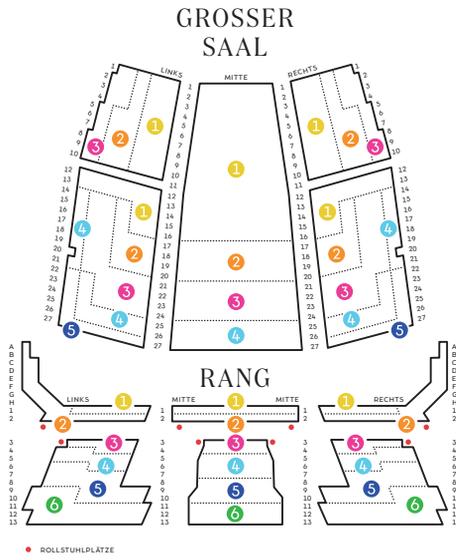
Wohin nach einer beeindruckenden Opernvorstellung? Um den Festspielabend perfekt ausklingen zu lassen, ist das Casino Bregenz natürlich die erste Adresse. Ein internationales Spielangebot mit American Roulette, Black Jack, Poker, Automatenspiel und vielem mehr macht den Besuch in Bregenz zu einem unvergesslichen Schauspiel- und Glücksspiel-Erlebnis.

Erstklassige Qualität im Service ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Casinos selbstverständlich.

Stichwort Kulinarik: Die spielt im Casino Bregenz seit jeher eine herausragende Rolle. Das Casino-Restaurant *Falstaff* bietet Gourmetküche auf höchstem Niveau, zubereitet aus besten heimischen Produkten. In der Cloud Lounge des *Falstaff* genießen die Gäste unter freiem Himmel kulinarische Feinheiten, erfrischende Drinks und edle Weine.



Oper im Festspielhaus Nero



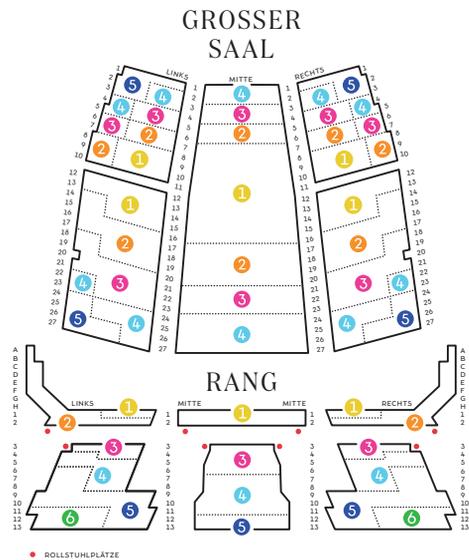
PREISE Nero

Kategorie	1	2	3	4	5	6
EUR	150	132	115	98	58	28

Premierenzuschlag

pro Ticket EUR 25 (Kategorie 1 & 2).
Für die Premiere gilt ein eigener Sitzplan.

Orchesterkonzerte im Festspielhaus



PREISE Wiener Symphoniker

Kategorie	1	2	3	4	5	6
EUR	86	72	58	40	28	20

PREISE Symphonieorchester Vorarlberg

Kategorie	1	2	3	4	5	6
EUR	52	44	36	30	25	20

PREISE Werkstattbühne | Seestudio | KUB | Theater am Kornmarkt | Theater KOSMOS

Die Italienerin in Algier

Theater am Kornmarkt

Kategorie	1	2	3	4
EUR	52	42	32	22

Alles nicht wahr

Festspielhaus

Kategorie	1	2	3	4	5	6
EUR	52	44	36	30	25	20

Lohn der Nacht

Theater KOSMOS

EUR	25
-----	----

Michael Kohlhaas

Theater am Kornmarkt

Kategorie	1	2	3	4
EUR	48	38	28	18

Beethoven goes Africa

Theater am Kornmarkt

Kategorie	1	2	3
EUR	44	30	20

Die Zeitreisemaschine

Festspielhaus

EUR	14
-----	----

EUR 12 für Schulklassen und Familienpassbesitzer pro Person

Upload, Wind

Werkstattbühne

EUR	34
-----	----

Ihr seid bereits eingeschifft

Seestudio

EUR	25
-----	----

Konzert im KUB

Kunsthaus Bregenz

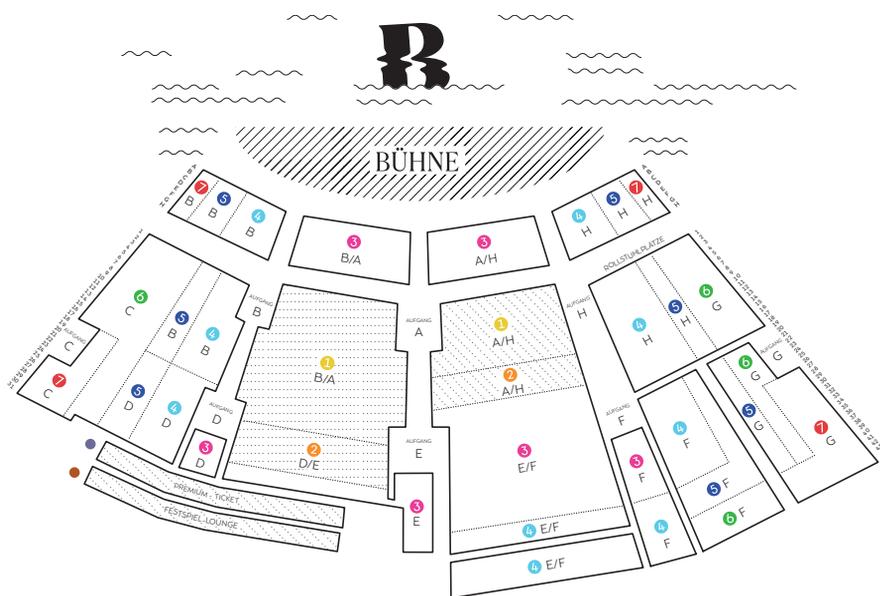
EUR	18
-----	----

Musik & Poesie

Seestudio

EUR	28
-----	----

Spiel auf dem See *Rigoletto*



PREISE *Rigoletto*

Kategorie	1	2	3	4	5	6	7
So-Do	EUR 144	EUR 133	EUR 114	EUR 88	EUR 67	EUR 52	EUR 30
Fr	EUR 154	EUR 143	EUR 124	EUR 98	EUR 77	EUR 62	EUR 40
Sa	EUR 164	EUR 153	EUR 134	EUR 108	EUR 87	EUR 72	EUR 50

Premium-Ticket	So - Do	Fr	Sa
EUR	258	268	278
Festspiel-Lounge	So - Do	Fr	Sa
EUR	358	368	378

ABSAGE- UND UMTAUSCH-REGELUNG

Die Bregenzer Festspiele sind bemüht, die Vorstellung auf der Seebühne abzuhalten und weisen darauf hin, dass gegebenenfalls auch bei Regen gespielt wird bzw. es zur Verzögerung des Beginns kommen kann. Wir empfehlen allen unseren Gästen daher, warmer und regensicherer Kleidung den Vorzug zu geben, auf Regenschirme aber zu verzichten, da diese die Sicht beeinträchtigen. Das Spiel auf dem See wird ohne Pause gespielt.

KARTEN DER KATEGORIE 1, 2, DER FESTSPIEL-Lounge UND PREMIUM-TICKETS

sind bei Absage oder einer Spielzeit der Seeaufführung unter 90 Minuten für die halbszenische Aufführung von *Rigoletto* im Festspielhaus gültig und werden nicht rückerstattet. Bei einer Verlegung der Aufführung ins Festspielhaus befinden sich die Plätze der Kategorie 1 im Parkett, die Plätze der Kategorie 2 im Rang. Auf der Seebühne nebeneinanderliegende Plätze können aufgrund der unter-

schiedlichen Reiheneinteilung im Festspielhaus getrennt sein.

KARTEN DER KATEGORIE 3 BIS 7

sind nur für die Aufführung von *Rigoletto* auf der Seebühne gültig. Bei einer Verlegung der Aufführung ins Festspielhaus erhalten Besitzer dieser Karten dann den Kartenwert rückerstattet bzw. können nach Verfügbarkeit auf einen späteren Termin umtauschen, wenn die Aufführung auf der Seebühne nicht bzw. kürzer als 60 Minuten gespielt worden ist.

MITMACHEN UND ERINNERUNGEN EINSENDEN

Zum Beitrag auf Seite 11.

Hier finden Sie die Teilnahmebedingungen zum Mitmachen: Einsendeschluss ist der 1. Februar 2021. Mit der Einsendung gestatten Sie der Bregenzer Festspiele

GmbH, den Text uneingeschränkt sowie honorar- und kostenfrei zu veröffentlichen (nach Rücksprache mit oder ohne Nennung des Verfassers oder der Verfasserin). Über die Verteilung der Gewinne entscheidet das Los. Rechtsweg und Barablöse

sind ausgeschlossen. Mitarbeitende der Bregenzer Festspiele sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Es gelten die AGB der Bregenzer Festspiele GmbH. Gewinner werden schriftlich oder per E-Mail benachrichtigt.



BREGENZER
FEST
SPIELE

Viel Vorfreude wünschen die Partner der Bregenzer Festspiele.

HAUPTSPONSOREN



DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN

CASINOS AUSTRIA



GREEN ENERGY PARTNER

illwerke **vkw**

PRODUKTIONSSPONSOREN

GrECo International AG

Hilti Foundation

LIEBHERR-Turmdrehkrane

Wiener Städtische Versicherung AG



CO-SPONSOREN & PARTNER

AGM

Coca-Cola

Dallmayr Kaffee

Hendrick's Gin

Kryolan

Leica Camera

Mohrenbrauerei

Paul Mitchell

Pfanner & Gutmann

Rauch Fruchtsäfte

Red Bull

Ricola

Römerquelle

Schlumberger (Wein- und

Sektkellerei)

SUBVENTIONSGEBER

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



PARTNER

